

Gross-Beeskereker WOCHENBLATT.

Organ für gemeinsame Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beeskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. 3. B. vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und das erste Mal mit 4 kr., für jede folgende Einschaltung mit 3 kr. pr. Spaltzeile berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. Aemtlliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. Eingelendet nach Uebereinkommen.

Er erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Ruhe dem Körper, Friede der Seele.

Oft wird das Leben mit dem Arbeiten, dem Pusten und Hasten einer Maschine verglichen und es bekommt schon einen Anstrich von Banalität, bedient man sich dieses, speziell für unsere Tage so zutreffenden Vergleiches. Wenn Montags der Tag graut, beginnt die menschliche Maschine zu arbeiten und rastlos arbeitet sie, ohne sich selbst am Sonntag, dem Tag der Ruhe und des Friedens, Raft zu gönnen. An Sonn- und Feiertagen wird selbst die Flamme, die Gluth, die die Maschine in mechanische, nimmerrastende Bewegung setzt, gelöscht, die Gluth erkaltet, die Maschine feiert — der Mensch aber gönnt sich selbst am Tage des Herrn keine Raft, er arbeitet, vielleicht ohne Resultat, aber er arbeitet.

Während in England, dem großen Musterstaate der Industrie und des Capitalismus, der Sonn- und Feiertag heilig gehalten wird, nimmt das Land, nehmen die Einzelnen an Reichtum immer zu — und wenn neben dem Lichte auch viel Schatten ist, nun so ist dieser Schatten da, trotz der Sonntagsfeier, übergroßer Reichtum pflegt ja immer als Folge erschreckenden Pauperismus zu haben. In den Werkstätten, in den Fabriken dieser großen Manöverfelder menschlicher Anstrengung und Arbeit, in dem Boardinghouse, allüberall feiert man, London ist am Feiertage ein einzig großer Friedensort. Der dumpfe Ton des

Hammers ertönt nicht, und die seelenerquickende Melodie erstickt auf den Saiten. Es ist absolute Ruhe. Das Land aber ist reich, trotzdem es das „falsche Albion“ ist. England ist aber ein Land, das die Traditionen mit einer geradezu excessiven Consequenz hoch hält und diese Tradition stammt her, von den Rundköpfen, wie die Puritaner, diese Begründer der englischen Größe genannt wurden.

In Oesterreich wurde die unbedingte Sonntagsruhe gesetzlich verordnet. Die Legislative ging von dem Motive aus, daß der Mensch nicht ausschließlich Arbeitsvieh sei, in ewig wählender Arbeit nützt sich die Kraft des Muskels, nützt sich das Ingenium des Gehirnes rascher ab, als wenn beide Arbeitsfaktoren Zeit haben sich zu verschlafen, sich zu erholen. Es ist das im Interesse der Einzelnen, es liegt dies im Interesse der Gesellschaft, das Wohlergehen des Staates verlangt diese freiwillig nicht gegebene Concession. Denn was nützt es der Gesellschaft, wenn die arbeitende Klasse derselben aus einer einzig großen Armee von Invaliden besteht — und gerade so, wie die aus Stahl und Eisen scheinbar für alle Zeiten construirte Maschine sich abnützt, so erweist die Statistik, daß das rastlose, ruheloße Arbeiten, dem Arbeiter durchschnittlich schon in seinem 40-ten Jahre Ruhe gönnt, aber es ist dies die unheimliche Ruhe des Friedhofes, des Grabes — wo der müde Körper alle Tage Sonntag hat. Und trotzdem

ist Oesterreich in industrieller Beziehung, eines der maßgebendsten Länder.

Bei uns ist dieses Gesetz akademisch wohl discutirt worden — aber noch immer nicht Gegenstand legislativer Bestimmungen geworden. Es ist dies bedauerlich im Interesse des Arbeiters, es ist dies bedauerlich im Interesse der Arbeit, denn trotzdem wir am Sonntag und Feiertage ja arbeiten, kann unsere Industrie sich bei weitem nicht messen, mit den die Sonntagsfeier hochhaltenden Staaten. Unsere Industrie befindet sich doch noch im embryonalen Zustande, aber der Hammer hämmert bei uns auch am Sonntage, das Geschäftslocal ist täglich geöffnet für alle jene, die natürlicherweise am Sonntage — nicht kommen.

Es wird uns Niemand den Vorwurf religiösen Uebereifers machen. Wir halten jede solche Imputation für total absurd. Theologie, Religion hat mit der modernen Societät mit dem gesellschaftlichen Leben nichts gemein.

Wir gehen in unserem Plaidoyer für die unbedingte Sonntagsruhe nur vom rein menschlichen Standpunkte aus, andere Leitmotive kennen wir nicht. Der Bär fällt in seinen Winterschlaf, die Natur gab ihm diesen Instinkt, er existirt dann nur gleichsam mathematisch. Der Mensch aber macht die Nacht zum Tage, er kennt keine Raft und keine Ruhe, er ist also beinahe un-menschlicher als der Bär.

Eine Faschingswoche.

Ich saß daheim. Draußen pffiff der Sturm in allen disharmonischen Accorden, ich ließ ihn pfeifen und las dabei gemütlich einen Roman von Bog Dickens. Trotzdem ich diesen Herrn unbekannterweise hochschätze, machte sich die Reaction einer Casino-Soirée fühlbar und ich begann zu schlummern, das heißt ich hätte beinahe begonnen, hätte mich nicht ein Gespräch gestört, das zwei mir wildfremde Individuen vor meinem Fenster anknüpften. Der langen Rede kurzer Sinn war ein Streit über die Frage was wohl schöner klinge: „Csicsóné“ oder „Die Wanda kommt“, „Körösi lány“ oder „Geigans laden“. Den ziemlich laut entwickelten Ansichten der Herren zu entnehmen waren Beide Chauvinisten: Der eine ein Deutscher, der andere ein Ungarischer.

Anfangs konnte ich es mir nicht enträthseln was gerade jetzt diesen Streit herbeigeführt und dazu an dem Tage den Gott zur Ruhe geschaffen, (weßhalb die Välle am Samstag abgehalten werden.) Dann merkte ich, daß die beiden Musiker oder zum mindesten Musikkritiker sich gegen den Bahnhof drehten und heftig gestikulirend zur Bahn gingen.

Nun viel es mir ein, daß die beiden Streitenden der Regimentkapelle von Temesvár entgegen gingen — dies aber um einen Tag zu früh gethan.

Es kam der Montag, ein Freudentag für Alle die dem Einser im Kalender zugethan, der Schrecken aller Prinzipale, und mit ihm kam auch der lang-ersehnte Chargenball.

Wohl mag es in anderen Städten lustigere vielleicht dem Begriffe „Chargenball“ entsprechende Välle geben, eines fesselt jedoch unwillkürlich die Aufmerksamkeit des Beobachters: Der Chargenball ist das glänzendste Unterpfand, der lebhafteste Beweis der Einigkeit und Sympathie die zwischen Mi-

litär und Bürgerschaft herrscht. Und das ist ein Umstand gegen den ich wenige erfreulichere wüßte. Bei uns ist der Chargenball kein Ball an dem sich der Soldat vom Unteroffizier angefangen bis hinunter nach seiner Art und Weise einmal gütlich thun will, sondern ein Fest, womit das Militär die Unterhaltungen der Bürgerschaft, bei denen sie jederzeit gerne gesehen, ravanchirt, und daß es die Bürgerschaft in diesem Sinne aufgefaßt, ist der glänzend gelungene Ball vom 1. d. der lebhafteste Beweis.

Das sorgsame Arrangirungs-Comité, wobei unstreitig Herr Oberlieutenant Leo Wachtl die Krone des Verdienstes gebührt, der mit ebenso eiserner Strenge als seinem Takte das Szepter des Oberarrangeurs schwang, hatte für Auge und Ohren reichlich gesorgt.

Der große Casinosaal war reichlich mit glänzenden Bajonetten und stolzen Helmen geschmückt, rechts prangte die schwarz-gelbe, ihr gegenüber die roth-weiß-grüne Farbe, in schöner Vereinigung des österreich-ungarischen Nationalgeistes. Für die übrige Dekoration sorgten die Damen, denn wenn nach des Dichters Wort die schöne Blume die sich selbst die schönste Zierde, auch den Garten schmückt, so bildet jede einzelne Ballbesucherin (die Gardedamen, die ich im Uebrigen schon ihrer Geduld wegen hochachte, ausgenommen) eine Blume, die auch den Garten, genannt Ballsaal ziert.

Als Lady patronesse fungirte die Gemahlin des Herrn Major Serdic, eine interessante Erscheinung, die bei ihrer Ankunft lebhaft begrüßt wurde, und nachdem ihr Herr Major Knauß ein prachtvolles Bouquet überreichte und auf den geschmackvoll arrangirten Patronessentisch geleitet hatte, die ihr von allen Seiten dargebrachten Huldigungen auf's Liebenswürdigste entgegennahm.

Um halb 9 Uhr eröffnete Herr Major Hein-

rich Knauß mit der Lady patronesse den Ball und von da an glug es lustig her. Die Temesvárer Militärkapelle spielte so recht was man unter die Füße nennt, (zugleich aber auch ein Ohrenschmerz für Solche die nur passiv theilnahmen), Herren und Damen tanzten, daß es eine Freude war; unter den Ballgästen sahen wir den größten Theil der Offiziere mit ihren Gattinen, Spitzen der Civilbehörden und einen reizenden Damenkranz dessen wir schon weiter oben gedachten.

Nicht genug dankbar können die Ungarn dem verdienstvollen Comité sein für die Ueberraschung die ihnen beim Anblicke der „braunen Pustensöhne“ bereitet wurden. Dieselben wurden auch gehörig ausgeüßt. Der liebe Himmel mag es wissen — soviel zu zählen ist selbst einem Reporter zu viel — wie viele „ujra“ ertönten und noch ertönt wären, wenn die Papas nicht so grausam sorgfältig ihre Töchter hüteten und die Töchter nachgeben müßten — oder wollten!

Während mich noch Zweifel quälten, betreff Wollen und Müffen, ließ ich mich ruhig in einer Fensternische nieder und wollte eben über die Vortheile der „Csicsóné“ und „Die Wanda kommt“ ein endgiltiges Urtheil bei mir fällen, als ich merkte, daß ich neben eine interessante, geistreiche Dame gelangt war, neben der man unmöglich nur denken und nicht sprechen darf. So wollen wir es also unentschieden lassen ob unsere Zigeuner oder die Militärmusik „schöner“ spielt, jede zu ihrer Zeit, vorläufig geben wir den Gästen den Vorzug und tanzen heute am Bürgerballe auch eher bei Militärmusik, dann mag den Csárdás Wafa spielen.

Die Quadrillen wurden in zwei Colonnen von circa 120 Paaren getanzt.

Während der Ruhestunde spielte Wafa seine schönsten Weisen, ein nicht genannt sein wollender

Bei uns in Beeskereker schickt man sich schon, speziell in kaufmännischen Kreisen — zum hundertsten Male an, wenigstens am Sonntagnachmittage zu feiern, sich und seinen Untergebenen die wahrhaft nothwendige Ruhe zu gönnen — es geht nicht, die Absicht scheitert an dem Ueberreifer und oft auch an den absoluten Gedankenmangel des Chefs. Und ist noch erwiesen worden — daß diese halsstarrigen Kaufleute just dem Einkommen vom Sonntagnachmittage die Aufrechthaltung ihrer Firmen danken? Oder sind jene, die wegen Geschäftslosigkeit in Concurs geriethen, just darum in diese Lage gekommen, weil sie Sonntagnachmittags ihr Local sperren?

Wir deuten und verstehen die Welt von uns aus. Nach dem Schrei, den wir bei einer Empfindung ausstoßen, schließen wir auf die Stimmung der Menschen und Thiere, von denen wir einen ähnlichen Laut hören. Wir fühlen uns in die Dinge hinein und nehmen ihre Formen für die ausdrucksvolle Gestalt unserer Zustände und Bildungskräfte. Sollen wir von dem wichtigthuenden Gehabe der Sonntagstörer auf ihren Bildungsgrad schließen —? Wahrhaftig, die Form, in der sich diese Intelligenz manifestirt, ist abstoßend sich, den Menschen, der Societät gegenüber.

Wochenreue.

Budapest, am 3. Feber 1886.

G. Wie sich doch so oft im Leben die Extreme berühren müssen!

Der Winter zeigt uns auch momentan bei anwidernem Schneegestöber seine rauhe Außenseite! Begeben wir uns dagegen des Abends in eine der unübersehbaren Carnevalsunterhaltungen, da laßt uns in duftenden Bouquets der volle Frühling in miniature entgegen!

Man könnte thatsächlich weniger en galoppe den Carneval durchschreiten, da derselbe gegenwärtig ungewöhnlich lang dauert. Aber es geht mit dem Carnevalstrain wie mit den Eisenbahnzügen. Einmal ins Rollen gerathen lassen sie sich niemals momentan halt gebieten und selbst der größten Lebensgefahr gegenüber nicht zum Stillstande bringen. „Nulla dies sine linea“ bedeutet heute: Kein Abend ohne Soiree, ohne Thee dansants, ohne Piknik, ohne Elite Maskenball, ohne Magnaten Piknik, ohne Familien-Unterhaltung, kein Abend ohne Tänze, ohne Kränze.

Und so weiß sich denn der Mensch durch herz-erwärmende Erheiterungen die kalte, abschreckende

Außenseite des Winters auf gefelligem und künstlichen Wege glücklich vom Halse zu schaffen, wogegen wir übrigens schon deshalb nichts einzuwenden haben, weil dabei auch in manigfacher Richtung dem Wohlthätigkeitsfinne der Menschen das schönste Feld eröffnet erscheint.

Das Renommee der anmuthigsten Välle, nämlich der unserer Juristen, Mediziner und Techniker bewährte sich bereits und sind die versprechendsten Perspektive nicht zu Wasser geworden.

Wähten doch auch die heinnruhigenden Besorgnisse in einer leicht überstehbaren Weise zu Wasser werden, von denen nur zu sehr zu befürchten, daß sie in zahlreichen Ueberschwemmungen die schönsten Hoffnungen für die nächste Zukunft Hohn sprechen werden.

Der auch in der Hauptstadt sich erneuernde außerordentliche Schneefall erhöht selbstverständlich die vielseitigen, brängstigen Besorgnisse, welcher gegenüber auch unser Kommunikationsminister in Auge verschließt, um allenthalben möglichst noch rechtzeitig zweckdienlich vorzubeugen, wo schon heute erschreckende Ueberschwemmungsgefahren in Sicht.

Doch ängstigen wir uns nicht vorzeitig und haschen wir lieber unter den bunt wechselnden Gestalten des Carnevals nach einem anderen Wilde — eigentlich nach anderen Bildern, die heut zutage den anregendsten Seltenheiten darstellender Malerei anzureihen sind.

Wir sprechen hier von den im Künstlerhause ausgestellten Gemälden Wereschagins, deren Anblick schon durch den geringen Eintrittspreis: 30 Kreuzer, auch dem größeren Publikum zugänglich gemacht worden.

Ein Theil des Publikums zieht bei elektrischer Beleuchtung den Anblick dieser Gemälde vor, während Unzählige der Tagsbefleuchtung den Vorzug einräumen. Es fällt hier umso schwerer, sich auf die eine oder die andere Seite zu stellen, und man gibt am liebsten Beiden Recht, da eine einmalige Besichtigung den Wenigsten genügt, und so die Meisten einmal des Abends und wenigstens einmal am Tage den winterlichen Ausflug ins Künstlerhaus nehmen.

Auch die herrlichen Draperien namentlich die kostbaren Teppiche (ebenfalls das Eigenthum Wereschagins) stehen als ein epochales Unikum vor uns, welches Beden in eine artistische neue Wunderwelt des Orients versetzt. Troy der allabendlich einander die Hände reichenden öffentlichen und Privatbälle machen sämmtliche fünf Theater unserer Hauptstadt ganz gute Geschäfte; das deutsche Theater durch renomirte Gäste, kürzlich durch die Berliner Hofschauspieler, Fräulein Bärkány (eine geborene Ungarin) gegenwärtig durch die große Tragödie Frau Ellenreich, welche ihr Debut gestern in Sardou's „Fedora“ eröffnete. Sie entzückte durch seltene Begabung so allgemein, daß für heute Alles vergriffen,

um Frau Ellenreich in Shakespeares Widerspänstiger bewundern zu können.

Das ungarische Volkstheater feiert nicht weniger durch Verejz's Novität: Die Veteranen wobei der Löwenanteil des Erfolgs unserer Maja zu danken, die sowohl mit ihrer Gesamtleistung, wie auch mit ihren neuen elektrifizirend wirkenden ungarischen Volksliedern sich frische Vorbeeren in ihren überreichen Künstlerkranz gewunden.

Vom Lande.

Ist doch ein demokratischer Kerl, dieser Prinz Carneval, in Stadt und Land, bei Hoch und Nieder, allüberall ist er wohlgekommen, allüberall wird er gefeiert. Während aber in der Stadt die Erzeugel-Commissionen der Välle, die Comitéteter oft stundenlang und bis zum Excesse nach einer Idee schwitzen, geht's am Lande einfach zu. Auch dort ist ein Comitè, dasselbe besorgt aber sofort alles, da wird nicht viel debattirt und deliberrirt, es geht aber am Ballabende doch alles am Schnürl.

Wir beobachteten dies unlängst in Katharina, dieser von der jetzigen Ortsvorstehung, speziell vom Notar Herrn Rack und dem Richter Hr. Puk, so gewissenhaft administrirten und von Se. Hochwürden Herrn Dr. Ebner so gut berathenen Gemeinde.

Der Weg von hier bis zum Temesvärer Thor thut's noch, dort aber ist ein Stück Land, das in seinem eigenen Fette, d. h. Kothe erstickt. Nicht zum schildern ist diese Partie, grundlos bis zum Excesse — ein Zustand, der unserer Stadt wohl nicht besonders zur Ehre gereicht. Von dort bis Klek geht's dann, die Straße aber durch die Gemeinde Klek ist unbeschreiblich elend. Es ist, als ob aller Koth des ganzen Bezirkes sich dort Rendezvous gegeben. Löcher, die mit Fallgruben eine verzweifelte Ähnlichkeit haben, wechseln ab mit Koth-Schimboraffos — es ist dies ein Zustand, der besteht selbst dann, wenn außerhalb der Gemarkung dieser Gemeinde ganz trocken ist. Klek ist das große Reservoir des ganzen Bezirkskothes; warum dort nichts geschieht, um diesen Zustand zu beheben, wissen wir nicht.

Von hier aus bis Katharina ist der Weg menschlich.

Um halb 8 Uhr begann im schön decorirten Saale des Dengel'schen Wirthshauses der Tanz. Die dortige Musik unter Better Jakob's gar strengem Regiment ist gut.

Im Saale sind die hervorragendsten Bewohner dieses Ortes vereint, aber eigenthümlicherweise nur verheirathete Frauen und Männer, die Ledigen haben keinen Zutritt, es sei denn der Ledige ein so überaus interessantes Geschöpf, wie der Reporter. Alle Tänze wurden getanzt, selbst ein ganz

Herr sprach einen Toast, worin er seine Freude ausdrückte, hier nicht nur die schwarz-gelbe, sondern auch die roth-weiß-grüne National-Farbe zu sehen, dann kam ein ziemlich langer Damenwalzer, kurz darauf ein Solo am Nationalinstrument vorgetragen, dann wurde der Saal leerer immer leerer, mit einemmale konnte man herrlich tanzen ohne mit den Rippen seines Mitbürger's in allzu nahe und unsanfte Berührung zu kommen, doch da schmunzelte auch schon Aurora und flüsterte leise: Geh nach Hause; ich theilte meinem Freunde diesen Wink mit, obwohl er gegen dergleichen Schmunzeln Aurora's schon längst abgehärtet ist und wir gingen nach Pause.

Die frühe Morgenstunde, es mag gegen 5 Uhr gewesen sein, und das Animo, das während des ganzen Balles herrschte, ist wohl das beste Zeugniß, daß der Chargenball wie jedes Jahr auch heuer ein äußerst gelungener war.

Ein Nachspiel zum Chargenball war das Promenade-Concert im Stadttheater am folgenden Abend. Ein zahlreiches kunstsinziges Publikum lauschte dem ziemlich abwechslungsreichen Programme, doch müssen wir gestehen, daß das Concert im Ganzen einen sehr getheilten Eindruck hinterließ. Dem Bemühen des Hr. Konstantin Voga gelang es ein zwar kurzes, aber gut gemeintes Kränzchen zu arrangiren, welches jedoch nur bis Mitternacht dauerte.

Biel gemüthlicher war das Concert im Hotel „König von Ungarn“, wobei sich uns die Militärkapelle von einer unerwarteten starken Seite, nämlich im Executiren ungarischer Musik zeigte. Das zahlreiche Publikum belohnte sowohl den Kapellmeister Heller der persönlich dirigirte, als auch den vorzüglichen Violinisten Vurza mit dem lebhaftesten Beifalle.

Noch viel annimirt war das donnerstägige Concert in Klein's Bierhale, welches die Herren Offiziere dem hier weilenden Obersten Mit-

ter von D'Elvert zu Ehren veranstalteten. Mit der Musikkapelle ist es aber ein eigenthümliches Ding. Während das erste Auftreten derselben, wenn auch nicht mißfiel, so doch auch keinen besonderen Gefallen erregte, gewannen wir sie mit jedem kommenden Auftreten lieber und beim donnerstägigen Concerte, welches als Concert hier vielleicht das letzte sein dürfte, hört' ich so manchen Seufzer: „Wenn es doch immer so bliebe.“ Welch' treffliches Mittel wäre eine Regimentsmusik bei uns zur Niederkämpfung des Rastengeistes, zur Verbindung der heterogensten Elemente! — Jedenfalls aber ist die Stadt Groß-Beeskereker den leitenden Kreisen zu Danke verpflichtet, die die Regimentskapelle auf ihre Kosten in unsere Stadt brachten und uns hiedurch eine so genußreiche Faschingswoche boten: wie wir sie — leider — gewiß nicht so bald erleben.

Heute bietet sich für eine gute Weile zum letzten Male Gelegenheit die Regimentskapelle zu hören und dabei einige Kreuzer auf den Altar der Wohlthätigkeit niederzuliegen, drum auf zum Bürgerballe.

Lohegrün.

Der 2. Casino-Abend.

„Wieder ein Casino-Abend!“ Wonneerregend erfüllt die vielverheißende Kunde die Luft. „Wieder ein Casino-Abend“ verkündet der eintretende Vater oder Gatte seinem Familienkreis und mit gespannter Erwartung liest man ihm das beglückende „Mogyánk!“ (wir gehen) vom Munde herab. Freudentrahlend regt sich nun alles; Jung und Alt legt Hand an um alle zu Gebote stehenden Reize zur Geltung zu bringen. Merkwürdig als hätte ein Genius sein Spiel dabei, alles gelingt vortrefflich! — Wir treten in den gastfreundlich winkenden uns mit besonderer Wärme aufnehmenden Saal, geblendet schweft unser Blick die Reihe der spärlichen Gruppen entlang um

von neuem Liebreiz angezogen wieder zur ersten zurückzukehren. Seht hier im Purpurkleid die kleine Königin aus weißen Nebeln steigend — zu ihr zieht es mich hin.

In schwarz gehüllt die majestätische Gestalt Unwiderstehlich löbt die jetzt auf mich Gewalt. Doch nein an ihrer Seite das Margaritchen dort Blau rosa, niedlich klein zu ihr hin auf mein Wort. Halt! da erblicke ich die reizendste Mama Ich wünschte mich nur ihrer schwarzen Schlappe nah Ihr Töchterchen, das rothbeschnitten Täubchen klein Wer ihr nicht müßt folgen, der wäre wohl von Stein. Mild und doch so blendend ist sie am ersten Blick Da hält ein neuer Eindruck plötzlich mich zurück. Ein zartes Theatroskopen hab ich nun in Sicht Und 'ne Centifolie wohin jetzt weiß ich nicht. Unschlüssig noch, es lösen sich doch bald darauf In veilchenblau mit rosa meine Zweifel auf. Schön ist Mama, gebiet' r'isch, das Töchterchen noch jung Wär denn da ein Wunder, flugs die Eroberung. Und Schneeglöckchen dort im ersten Frühlingshauch Das hat am ersten Blick meine Bewunderung auch Kaum zieht schelmisch blinzeln die Augenpaar mich an Hat mir schon da ein reizend Lächeln angethan. Vorwärtig lugt heraus ein niedlich kleiner Fuß Ein lockend Grübchen hier, wankend ist mein Entschluß.

Da man könnte in die Unendlichkeit schreiben wollte man mit all den Eindrücken fertig werden. Es ist wahrhaftig ein Labyrinth von räthselhaften sinneverwirrenden Dingen die ihre Zauberkraft auf uns ausüben und es waren doch so wenige von der Gr.-Beeskereker schönen Welt anwesend. — Wo sind denn eigentlich die Uebrigen?

Sie scheinen lichtscheu geworden, — oder hat das starke Geschlecht seine Anziehungskraft verloren? Fürchten sie vielleicht von der vor Tanzlust glühen-

flott, von einem Paare exercirter Csárdás — Veteran Jakob läßt sich auch in ungarischer Musik nicht spotten.

Die Arrangeure thaten alles, um den Ball interessant zu gestalten und das gelang ihnen, trotz der freiwilligen Absenz Mancher, ganz gut. Bis in das Morgengrauen wurde getanzt, poculirt, getanzt — tout comme chez nous.

Die Arrangeure können mit Genugthuung auf ihr vollkommen gelungenes Werk zurückblicken, gerade so, wie die Besten der Gemeinde mit Stolz auf ihre jetzige Vorsteherung blicken.

Locales.

** (Dankschreiben.) Ihre Majestät die Königin v. Serbien, quittirte in einem Dankschreiben an ihre Durchlaucht der Fürstin Thurn und Taxis, die Summe von 586 fl. 4 kr., die in Groß-Beeskereker, als Erträgniß von Sammlungen und Wohlthätigkeits-Vorstellungen für die serbischen Verwundeten gesammelt wurden.

** (Generalversammlung.) Eine schöne Anzahl Interessenten theilte sich an der Generalversammlung der „Gr.-Beeskereker Spar- und Selbsthilfs-Gesellschaft“. Der Jahresausweis ist erfreulich, und beweist, daß ein auf gesunder Basis beruhender und mit soliden Mitteln arbeitender Sparverein selbst dann reussiren kann, wenn eine so erdrückende Concurrenz, wie hier, das raschere, plötzliche Aufblühen erschwert. Der Gesamtgeschäftsumsatz des Vereines beträgt im Jahre 1885 98546 fl. 70 kr. — gewiß ein überraschendes Revenement, wenn man bedenkt, daß diese Anstalt erst seit beiläufig einem Jahre das Escompte- und Reescomptegeschäft im Style der anderen Banken betreibt. An Bruttoerträgniß weist der Ausweis 11662 fl. 16 kr. aus, eine Ziffer, die erfreulich für den Antheilhaber ist, der aber nicht desto weniger scharf der Gegenfahne zuspißt, der sich da ergibt, zwischen den anfänglichen Intentionen dieser Anstalt und zwischen dem jetzigen Gebahren. Denn das Erträgniß beweist, daß der Verein mit beinahe 11 Prozenten arbeitet, und das zur Vertheilung gebrachte Reinerträgniß von 4279 fl. 23 kr., also 6 1/2 % beweist, daß die Regie mit 7382 fl. 93 kr. eine im Verhältnisse zu dem Geschäftsumsatz riesig große ist. Nichts desto weniger gewinnt man aus dem Ausweise die Lehre, daß der Verein gut geleitet ist, daß die Direktion bestrebt ist, das Geschäft reichlich rentirend zu gestalten.

** (General-Versammlung.) Die „Torontäler Spar- und Creditbank“ erreichte bei einem Geschäftsumsatz von 791935 fl. 47 kr., ein Bruttoerträgniß von 54304 fl. 83 kr. — ein Beweis, daß die Anstalt ebenso tüchtig als gewissenhaft geleitet wird. Es wird der fällige Actiencoupon mit 12 fl. eingelöst. Die Generalversammlung votirte

der Leitung ihr volles Vertrauen. — Groß-Beeskereker Sparkassa. Bei einem Gesamtrevirement von 1359000 ergibt sich ein Reinerträgniß von 11548 fl. Der Coupon wird mit 10 fl. eingelöst. Daß der Verein gut geleitet wird ergibt sich schon daraus, daß der Reservefond, der von der Freundlichen Schlappe total aufgezehrt wurde, heute wieder eine Höhe von 21.000 fl. erreicht hat. Der Leitung wurde Vertrauen votirt.

** Der „Gr.-Beeskereker Arbeiter-Bildungs- und Geselligkeits-Verein“ hielt am 31. Jänner l. J., seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Die Wahl ergab folgendes Resultat: Obmann: Franz Pelzl; Obmannstellvertreter: Jaroslav Andel; deutscher Schriftführer: Stefan Ambrózy; ungarischer Schriftführer: Michael Espreghy; Cassier: Michael Stechardt; Controllor: Karl Pradek; Ausschußmitglieder: Ladislav Weßely, Julius Jamez, Franz Turma, Stefan Hovevar, Karl Theiß, Alexander Rügler, Johann Heinrich, Koloman Keller; Erfahrmänner: Anton Steinmez, Anton Eijás. — Von dem in dieser Generalversammlung Vorgekommenen ist besonders erwähnenswerth, daß Herr Koloman Joma für seine Verdienste die er sich um den Verein erworben hat, da er Gründer war vom Vereine, und seit dessen 4-jährigen Bestehen, als Obmann dem Verein mit Interesse, und gewissenhaft geleitet hat, zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Ferner wurden die Herren: Josef Salik, Géza Szentkuthy und Prof. Josef Harzer für die Verdienste die sie sich um den Verein erworben haben, auch als Ehrenmitglieder ernannt.

** (Carneval.) Heute findet das große, wohlthätige Faschingsereigniß — der Bürgerball statt. Es wird dies eine Unterhaltung wirklich nur für Bürger sein, vielleicht hat die Vereinigung der Kosten der Stadt in diesem Saale noch eine weitere glückliche Folge.

Gute Unterhaltung denn heute Abend.

Der Schützenball folgt, nach einem Valle ein anderer — der König ist todt, es lebe der König. Das ist auch ein Ball für die guten, anständigen Bürger der Stadt.

Einen wohlthätigen Hintergrund hat dann der Raufmannsbalk am 20. Die Karten wurden schon verschickt — es arbeiten unter der sachkundigen Leitung Hr. J. Weiß alle Faktoren an dem Gelingen des Balles. Man wird hier mit den Füßen für den Geist tanzen.

** Beseda. Paralell mit dem zweiten Casinobande wurde zum zweiten Male während der heurigen Saison, Samstag die Operette „Die Erbauung des Klosters Ravanica“ aufgeführt. Ueber die Operette haben wir bei Gelegenheit ihrer ersten Aufführung berichtet, diesmal constatiren wir bloß, daß die zweite Aufführung ebensogut von Statten ging, sogar noch besser, weil sich die einzelnen Mitglieder in ihre Rollen besser hineingelebt hatten. Der Vor-

den Herrjugend zu Tode getanz zu werden? oder wollen sie milderzig uns Jünger Terpsichoren schonen? All dieses glaub ich nicht, aber ein Räthsel bleibt ihr Ausbleiben jedenfalls, dessen Lösung für die so gut angelegten Casino-Abende, besonders aber für die Fehlenden vortheilhaft wäre. Lassen wir sie denn, die verborgnen Blümlein und lehren wir in den Casino-Saal zurück.

Tanzmusik durchrauscht den Saal, Aller Augen flammen auf — die Herzen schlagen höher, hoffnungsvoll blickt alles den Thüren zu. — Bald hier, bald dort ein Tänzer. Aufopfernd stürzen die wenigen sich in Terpsichorens Foch um alle Damen zu befreiben. Siegesgewiß tritt jeder auf die Auserwählte zu, denn Körbe — die holt man sich heute nicht mehr, denn selbst der Chemann kann ohne Gefahr 77 Touren erbiten. Einzeln schweben die Paare auf und nieder. — Ein Frack steht in der Thür! — Drin muß ein Tänzer stecken — er sieht sich forschend um — man hofft. — Zu groß scheint ihm das Feld der Thätigkeit und seine Kraft zu klein, denn er verschwindet, die Damen liebt er sehr, nur die Tänzerinnen nicht. Da tritt ein and'rer sehr geschäftig an eine Gruppe heran, alle Gesichter strahlen, eine hebt sich und die and're — eine muß es sein — der Tänzer? — er plaudert und citirt, witzelt, kritisiert, neckt und hofirt, lacht, kokettirt, macht Complimente und agirt, erklärt zum Schluß, daß er sich zu tanzen genirt.

Zum Troste sind noch einige barmherzige Brüder, Cousins und Gatten da, die das Deforum retten.

Es kommt eine Quadrille, alles ist schon plazirt, da bemerkt der Arrangeur noch eine Dame sitzend und zwar ein Veteran ist sie — an so manche Siege gewöhnt. — Das läßt er nicht zu. — — Schweiß triefend durchsucht er alle Räume, kein Tänzer! —

Hall — Da hat er ihn und — auch noch ein Vis à vis. Mit ruhigen Gewissen geht er jetzt an sein Amt. —

Die Lust steigert sich, selbst der verschämte Jüngling stürzt sich unaufhaltsam in den Strom und noch so mancher vertauscht sein Versteck mit den unwiderstehlichen Schnellpolka. Es ertönt der Ruf zum gemeinsamen Souper, nach Wunsch wählt jeder seine Nachbarin, wenn's auch für Manchen eine Flasche ist. Wie im heimischen Familienkreis höher gestimmt durch den edlen Rebenast und die Zigeunermusik, lösen sich alle Zungen und endlos will schon das Plaudern und Scherzen werden, doch plötzlich verstummen die Weisen, um ihre Fortsetzung im Saal zu finden.

Es beginnt der Souper-Csárdás. —

Oh welche Ironie! — Wo bleibt denn die Begeisterung! — „Három a tánc“ heißt es aber „táncos“ war damit nicht gemeint. Nur drei Paare! — Hoffentlich werden die Geister unserer Ahnen gerade damals gut geschlafen haben, und dieß nie erfahren. Es möge nur eine momentane Erschlaffung gewesen sein, damit die Flammen des Enthusiasmus die nächsten Male um so höher aufschlagen können.

Noch eine Quadrille zum Schluß, Abkühlung im Speisesaal, Wagen rollen ab und zu, der schöne Theil schwindet hinweg. Nachts behauptet das Feld, und wir huldigen ihm mit unzähligen Gläsern, auf das Wohl der nunmehr in Erinnerung vor uns schwebenden, und der im Verborgnen weilenden Schönen, bis am hellen Morgen, wo wir dann über und über begeistert nach einigen Ständen uns den Reminiscenzen hingeben.

Magnus.

stellung folgte ein Tanzkränzchen, welches von der Gröme der serbischen Gesellschaft besucht, bis zum frühen Morgen dauerte.

** (Abschieds-Concert.) Das k. k. Officier-Corps der hierorts dislocirten Abtheilungen des Inf.-Regiments No 29 veranstaltet morgen Sonntag den 7. Februar im großen Casino-Saale ein geschlossenes Abschieds-Concert, wozu sämtliche Casinomitglieder geladen sind; außerdem sind auch an mehrere Familien Separat-Einladungen ergangen, so daß dieses Abschieds-Concert ein gut besuchtes zu werden verspricht. Die Damen aber mögen nicht denken, daß dort nur Musik gemacht wird. Nein, Bis Hunger und ein Theil des Durstes gestillt sind, (im großen Saale wird gedeckt), werden die Tische hinausgeräumt und was dann kommt, das wissen und denken ohnehin schon Alle. — Das Concert beginnt um halb 8, der Tanz um 10 Uhr. Außerdem sagt die Einladung: die Damen werden ersucht, in einfacher Toilette zu erscheinen.

** (Dankagung.) Die Direktion des „Spar- und Vorschuß-Vereines“ übermittelte mir 50 fl. für den Waisenhaus-Fond. Indem ich diese edle Spende öffentlich dankend quittire, zeige ich gleichzeitig an, daß diese Summe sofort fruchtbringend angelegt wurde.

** Das Resultat der am 30. Jänner l. J. abgehaltenen Vorstellung: „Die Erbauung des Klosters Ravanica“ ist folgendes:

Brutto Einnahme fl. 246. —

Speisenabzug . . . 222.62

Netto fl. 23.38 kr.

Dem Herrn Loga wird hiermit für die Ueberzahlung per 4 fl., sowie auch dem Herrn Josef Gajduschek für die gefällige Mitwirkung der wärmste Dank ausgesprochen.

Der Ausschuß.

** Spenden für die serbischen Verwundeten. (Fortsetzung.) von Frau Emilie Muncsity Belceky 20 Hemden, 6 Decken, Frau Mindora Zveky 10 Hemden, Frau Marie Savics 2 Stück Leinwand, Frau Sophie K. Bukovalla 2 Stück Leinwand, Frau Eveline Savics 1 Stück Leinwand, Frau Elisabetha Nisto 8 Stück Fölzter, 2 Leintücher, 1 Hemd, 1 Sackuch, Charpie und Verbandzeug, Frau Pauline Fleischberger 3 Hemden, Frau Mila Ghasko 1 Leintuch, 1 Handtuch, Herr A. F. Kofics 3 Hemden, 2 Unterhemden, 3 Unterhosen, 3 paare Strümpfe, Zwirnabeln, Verbandzeug, Herr W. Szekulek Kaufmann 5 Hemden, 7 Paar Strümpfe, Herr Johann Dujakovits 1 Stück Leinwand, 1 Handtuch, 7 meter grobe Leinwand, 1 paar Pantofel. (Fortf. folgt.)

** (Nazarener.) Vor einigen Monaten wurden dem hiesigen Dekonomen Johann Anna u aus seinen Stallungen in der Mellenseer-Strasse vier komplette Pferdegeschirre gestohlen. Der Thäter blieb trotz aller Recherchen unbekannt, der Verlustträger verschmerzte den Diebstahl. Vor einigen Tagen aber, kam ein hiesiger serbischer Bauer zu ihm, entdeckte sich als Dieben, brachte zwei Geschirre zurück und wird die anderen in Geld ersetzen. Er gab an zu den Nazarenern übertreten zu sein, wo Diebe und gewissenlose Menschen nicht gebuldet werden. — Wir wünschen, daß es in diesem Sinne, recht viele Nazarener gebe.

** (Hengste n.) Die Delegirten der Stadt Beeskereker, Herr Fr. Rozsa, Herr Nasse und Herr Ferdinandi waren in Werschetz, um dort den hier nothwendigen Bedarf an Deckhengsten zu besorgen. Nicht nur von diesen Herren, sondern auch von anderer Seite hören wir, daß das Material, wie es Werschetz bietet, in Degeneration begriffen ist. Sollte diese Manipulation so weiter gehen, und sollte diese Ansicht begründet sein, so läuft man Gefahr, daß die Pferdezuucht nicht vorwärts, sondern extrem nach rückwärts gehen wird. Es wird gut sein, wenn Fachleute sich darüber äußern würden. Die Delegirten wählten 4 Hengsten, darunter alte Bekannte. Sidran, der mit 4 fl.; Noecoco, der mit 3; Bordeaux, der mit 2 und Amurrate Barjaktare, der mit 1 fl. dekt. Die Pferde kommen zur Saison hierher.

Von den Mitgliedern des „Gr.-Beeskereker Leichenvereines“ sind gestorben:

No 3. Tomasits Valentin.

No 4. Plechl Paul.

Verkehrs-Answeis der „Torontäler Spar- und Creditbank“

vom Monate Jänner 1886.

I. Sparkasse-Einlagen.

Stand am 31. Dezember	fl. 393695 82
Einlagen im Monate Jänner	„ 9163 54
Zusammen	fl. 402862 36
Rückzahlungen im Monate Jänner	„ 16083 41
Stand am 31. Jänner	fl. 386778 95

II. Conto-Corrent-Geschäft.		
Activ-Saldo mit 1. Jänner . . .	fl.	37989 04
Ausgaben im Monate Jänner . . .	"	1088 17
Zusammen . . .	fl.	39072 21
Rückzahlungen im Monate Jänner . . .	"	4639 35
Saldo am 31. Jänner . . .	fl.	34432 86
III. Es compte-Geschäft.		
a) Bankwechsel.		
Portefeuille-Stand am 31. Dezember . . .	fl.	339480 02
Escomptirt im Monate Jänner . . .	"	170382 71
Zusammen . . .	fl.	509862 73
Rückgezahl im Jänner . . .	"	91935 58
Portefeuille-Stand am 31. Jänner . . .	fl.	417927 22
b) Creditvereinswechsel.		
Portefeuille-Stand am 31. Dezember . . .	fl.	5805 —
Escomptirt im Jänner . . .	"	210 —
Zusammen . . .	fl.	6015 —
Rückgezahl im Jänner . . .	fl.	225 —
Stand mit 31. Jänner . . .	"	5790 —
IV. Vorkäufe auf Wertpapiere.		
Stand mit Ende Dezember . . .	"	11098 50
Ertheilte Vorkäufe im Jänner . . .	"	27 —
Zusammen . . .	fl.	11125 50
Rückgezahl im Monate Jänner . . .	"	167 —
Stand mit 31. Jänner . . .	"	10958 50
V. Hypothekar-Darlehen.		
Stand mit Ende Dezember . . .	fl.	109326 43
Rückgezahl im Monate Jänner . . .	"	74 —
Stand mit Ende Jänner . . .	"	109252 43
VI. Cassa-Bewegung.		
Baarsaldo mit Ende Dezember . . .	fl.	17532 74
Einnahmen im Monate Jänner . . .	"	280265 79
Zusammen . . .	fl.	297798 53
Ausgaben im Monate Jänner . . .	"	276879 76
Baarsaldo mit Ende Jänner . . .	fl.	20918 77

Notizen.

(Sollten in keiner Familie fehlen.)
 Teremi Comit. Ris. Küküll. Euer Wohlgeboren! Die mir zugedienten 4 Schachteln Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen habe ich erhalten. Dieselben haben meiner Frau sehr gute Dienste geleistet, da sie fortwährend an Kopfschmerzen, sogenannter Migraine, gelitten hat und haben dieselben fast aufgehört. Meine Frau hat die Schweizerpillen schon seit 1 1/2 Jahren immer als eine sehr gute Hausarznei benutzt und haben dieselben auch vollkommen dem Zweck entsprochen. Durch regelmäßigen Gebrauch der Schweizerpillen kann man die Gesundheit erhalten, daher ich die Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel 70 kr. in den Apotheken) Jedermann bestens empfehle und sollte dieselben in keiner Haushaltung fehlen. Ergebenster Anton Dragóssy, gräf. Süriner in Teremi. Da in Ungarn verschiedene Nachahmungen von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen existiren, so achte man genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

(Warnung vor dem Gebrauche von Carbonsäure.) Professor Dr. Th. Billroth, der berühmte Wiener Operateur, erläßt folgende Warnung vor dem Gebrauche von Carbonsäure. — Es sind mir innerhalb der letzten Monate vier Fälle vorgekommen, in welchen Finger mit ganz unbedeutenden Verletzungen durch unvorsichtige Anwendung von Carbonsäure branbig geworden sind; in allen vier Fällen handelte es sich um Kinder, deren Eltern die Verordnung eines Carbolverbandes selbst gemacht hatten, weil die Carbonsäure gut für die Wundheilung sein soll. Die Carbonsäure hat schon jetzt in der Chirurgie eine weit beschränktere Anwendung als früher; wir haben die Gefahren, welche dieselbe unter Umständen herbeiführen kann, erst nach und nach kennen gelernt; das Mittel kann nicht nur Entzündung und Brand erzeugen, sondern auch durch Blutvergiftung tödten; es entfaltet seine guten Eigenschaften nur in der Hand des kundigen Arztes. Ich wiederhole hiermit auf's Dringendste, ohne Anordnung eines Arztes Carbonsäure anzuwenden. Als das beste Umschlagsmittel bei frischen Verletzungen rathe ich das in Apotheken käufliche „Oleiwasser“ an.

Literatur und Musik.

In der ausgezeichneten Hofmusikalienhandlung in Budapest Közjavógyi & Comp. sind erschienen: „Medbvy-Marsch“, componirt von Sr. Hochwohlb. Obersten Ludwig von Medbvy, gewidmet von Josef Dubey Kapellmeister des 32. Inf. Reg. Ferner Volkslieder aus „Utrak es eselédok“ Volkslied von R. Angyal, für Clavier und eine Singstimme transponirt von Stefan Perzsenberger. Preis 1 fl. 50 kr. Ebenfalls sind erschienen:
 Népdalok von Nagy Jostán. Eine Sammlung von 5 originellen gut gelegten ungarischen Volksliedern, die sich den früheren Werken dieses ausgezeichneten Compositors würdig anreihen. Preis 80 kr. Ferner: Die schöne Steierin Polka-Mazur von Eduard Horny. Preis 60 kr.
 Wir empfehlen diese geschmackvoll ausgestatteten Musikalien, welche durch jede Buchhandlung zu beziehen sind, unsern geehrten Lesern aufs Wärmste.

„Wiener Witzblatt“ II. Bezirk, Obere Donaustraße No 103. — Preis pro Quartal fl. 2.—. No 5 enthält: Bild der Saint-Sains aus Berlin (colorirtes Titelbild); Von der Universität; Aus allen Eden; Vom Casselfahren; Clichés.
 Texte: Der Nibelungen Noth (Zeitgedicht); Lieber von der Straße; Entresslets; Aus des armen Teufels Lieberbuch; An den Carneval; Allerlei tiefe Gedanken, die Nestroy nicht eingefallen sind; Verdrückte Annoncen; Aertzliche Lieber 2c. 2c.

„Das interessante Blatt“ (Wien I., Schulerstraße 14) begann am 1. Jänner seinen fünften Jahrgang. Ein Rückblick auf das was das „Interessante Blatt“ im abgelaufenen Jahre geleistet, berechtigt zu dem Urtheile, daß die-

ses illustrierte Familienjournal sein Programm, eine Revue aller Interessanten zu sein, ganz und vollständig erfüllt hat. Der stätliche Band, welcher die Thätigkeit der Redaction des „Interessanten Blattes“ und ihres ausgezeichneten künstlerischen Stabes verzeichnet, bietet in der That eine überaus anregende, belehrende und unterhaltende Uebersicht aller Ereignisse, die im Jahre 1885 die Welt interessirten, und wenn es gestattet ist, aus der Vergangenheit auf die Zukunft zu schließen, muß dem ausgezeichneten Unternehmen, das den Beweis geliefert hat, daß auch in Oesterreich die Literatur illustrierter Familienjournale eine entsprechende Höhe erlangen kann, eine günstige Prognose gestellt werden. Ganz besonders bemerkenswerth ist die Rüksicht, mit welcher das „Interessante Blatt“ in künstlerischen Illustrationen den Ereignissen des Tages folgt, und es kann wohl behauptet werden, daß in dieser Richtung das „Interessante Blatt“ den besten englischen Blättern, „Graphic“ und „Illustrated London News“, vollständig ebenbürtig ist. Die artistischen Mitarbeiter des Blattes legen nicht bloß ein Gewicht darauf, Gutes zu bieten, sondern sie sind auch bestrebt, das Gute rasch zu bieten, und dieser Vorzug des „Interessanten Blattes“ trat anlässlich des serbisch-ungarischen Krieges ganz besonders augenfällig hervor. Die Kriegsbilder des „Interessanten Blattes“, welche meisterhaft ausgeführt waren, erregten in den weitesten Kreisen die größte Aufmerksamkeit, und bezeichnend für die Trefflichkeit derselben ist die Thatfache, daß in der spannen Kriegperiode die Zahl der allwöchentlich nach Serbien gehenden Nummern des „Interessanten Blattes“ um 1670 gestiegen ist.

Besonders gelungen müssen die zwei ersten Nummern des neuen Jahrgangs des „Interessanten Blattes“ genannt werden, welche ausgezeichnete Illustrationen, vorzügliche Novellen, Schach, Räthsel 2c. enthalten.

Ueberdies enthält die erste Nummer wieder ein Preisräthsel, auf dessen Lösung ein Preis von fl. 100 ausgeschrieben ist. Bis nun bejahte die Administration des „Interessanten Blattes“ fl. 1400 an Gewinner von Räthselpreisen. Das Abonnement beträgt vierteljährig nur fl. 1.35.

Vermischte Nachrichten.

* (Reise der Königin.) Am Samstag, den 6. Jänner begibt sich die Königin mit kleinem Gefolge mittelst Separat-Hofzuges der Südbahn nach Schloß Miramar. Nach den bisherigen Dispositionen wird die hohe Frau daselbst nur einen sechs- bis sieben-tägigen Aufenthalt nehmen und sich sodann von dort direkt nach Ofen begeben, woselbst mittlerweile auch der König eingetroffen sein wird. Ob auch die Erzherzogin Maria Valeria die Königin nach Miramar begleitet, ist vorläufig noch nicht bestimmt. Die hohe Frau, welche in der letzten Zeit wieder zeitweilig an Ischias litt und deshalb auch wieder eine Massageur gebraucht, wird die Zeit ihres Aufenthaltes in Miramar benützen, um Ausflüge zur See zu machen, welche auf den Gesundheitszustand der Königin von sehr wohlthuendem Einflusse sein sollen. Wie verlautet, wird zu diesem Zwecke die Yacht „Miramar“ noch im Laufe dieser Woche den Hafen von Miramar anlaufen, um erwünschten Falles der Königin sich zur Verfügung zu stellen. Es ist aber auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Königin länger, als gegenwärtig projektirt ist, in Miramar verbleibt und sodann nach kurzem Aufenthalte in Wien in einer größeren deutschen Stadt — man spricht von Nachen — einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen, um sich hierauf nach absolvirtem Kurgebrauche wie alljährlich zu vierzehntägigem Besuche nach Feldafing am Starenbergsee und von dort zum Sommeraufenthalte nach Ischl zu begeben.

* Der Canadianer Bischof, Sr. Excellenz Alexander von Bonnay, hat eine Stiftung gemacht, von deren Zinsen (150 fl.) ein Schüler der N.-St.-Mittelschule der Bauerschule unterstützt werden soll. Indem wir diese Stiftung des opferwilligen und wohlthätigen Bischofs registriren müssen wir zugleich mit Befremden konstatiren, daß seitens der einzelnen Gemeinden Groß- und Kleinstädter noch lange nicht Alles geschieht, was mit den Aufblühen dieser landwirthschaftlichen Schule in engster Verbindung stehen muß. Möge in dieser Beziehung das Beispiel des Bischofs je mehr nachahmer finden. Denn je mehr solche Stiftungen für diese Ackererschule gemacht werden, desto gesicherter ist die Existenz derselben.

* Die alten Staatsnoten à 50 fl. mit dem Datum von 25. August 1866 werden bei der k. ung. Staats-Zentralbank in Budapest nur bis 1. Juni 1886 als Zahlung angenommen. Bis zu diesem Zeitpunkt und auch weiterhin bis 1. Juni 1888 werden die alten Fünfsziger bei den später zu bestimmenden Rassen und Aemtern noch eingetauscht. Vom 1. Juni 1889 wird deren Eintauschung nur über ein gestempelttes Bittgesuch von dem gemeinsamen k. und kön. Finanzministerium bewilligt werden. Von dem letzteren Termine ab, wird aber die Eintauschung gar nicht mehr stattfinden können. Wir machen unsere geehrten Leser auf die vorerwähnten Termine, bis zu welchen der Umtausch der Fünfsziger Noten möglich ist, hiemit aufmerksam.

* (Schulspargassen.) Der Minister für Kultus und Unterricht hat an sämtliche Schul-Inspektorate folgenden Erlaß gerichtet: Als ein Mittel, um die Sparsamkeit anzugewöhnen, bieten sich die jetzt in den Schulen heimisch zu werden beginnenden Schulspargassen dar. Nachdem ich deren Weiterentwicklung ins-

besondere aus dem Gesichtspunkte der Volkswirthschaft für wichtig erachte, fordere ich erneuert die königliche Schul-Inspektorate auf, diese nützliche Institution überall, wo ihre Einführung je nach den lokalen Umständen und dem Eifer der Lehrer wünschenswerth und möglich erscheint, zu verbreiten und zu entwickeln.

* Ueber die Postspargassen, welche, wie wir bereits erwähnt, am 1. Febr. l. J. ins Leben treten, theilen wir nachträglich Folgendes mit: Um auch ärmeren Leuten die Wohlthaten der Postspargasse zugänglich zu machen, werden in allen Geschäften, wo Briefmarken verkauft werden, Postspargblätter, welche mit einer fünfkreuzer Marke versehen sind, um fünf Kreuzer verkauft. Diese Sparblätter sind mit Rubriken versehen, in welche je nach den Ersparnissen der ärmeren Leute jede Gattung gangbarer Briefmarken geklebt werden kann. Ist das Sparblättchen mit Postmarken beklebt, so wird dasselbe gegen ein Einlagebuch umgetauscht. Für die Einlagebücheln ist kein Betrag zu entrichten.

* „Equitable“ Lebensversicherungs-Gesellschaft in Newyork. Nach Erfüllung aller im ungarischen Handelsgesetze vorgeschriebenen Bedingungen hat das Budapester Handels- und Wechselgericht die Protokolirung der Firma de „Equitable“ zum Geschäftsbetriebe in den Ländern der ungarischen Krone mit dem Hauptfize in Budapest angeordnet und wird die Anstalt ihre Thätigkeit in den nächsten Tagen beginnen. Die „Equitable“ ist eine der größten Versicherungs-Gesellschaften der Welt, der Versicherungsbestand der „Equitable“ bezifferte sich am 31. Dezember 1884 auf 83,699 Polizzen mit 1,314,988,976 Mark versichertes Kapital; die im Jahre 1884 abgeschlossenen neuen Versicherungen erreichten die Höhe von 360,727,492 Mark. Die Einnahmen der Gesellschaft im Jahre 1884 an Zinsen und Prämien betragen 64,764,791 Mark und sie hat am 31. Dezember desselben Jahres einen Vermögensstand von 247,188,184 Mark ausgewiesen, welcher als Bedeckung diente der Prämien-Reserve pro 201,661,346 Mark, der Schaden-Reserve per 546,465 Mark des Aktiencapitals per 425,000 Mark und der Gewinn-Reserve per 44,555,373 Mark. Aus den Versicherungsbedingungen der „Equitable“ ist hervorzuheben, daß dieselbe alle von ihr ausgestellten Polizzen nach Ablauf des dritten Versicherungsjahres als unanfechtbar erklärt. Die Gesellschaft verpflichtet sich ausdrücklich, die außerhalb ihres domicils gefällten rechtskräftigen Urtheile unbedingt anzuerkennen. Die „Equitable“ hat im Sinne des §. 453. des ungarischen Handelsgesetzes den Betrag von 100,000 fl. als Sicherstellungsfond bei der ungarischen allgemeinen Creditbank deponirt und als Vertreter für die Länder der ungarischen Krone Herrn Joseph Singer ernannt.

* (Tödtliche Liebe.) Eine gräßliche Bluttthat, wie sie in den Annalen der Kriminalstatistik wohl vereinzelt dastehen dürfte, wird von Prag gemeldet: Ein furchtbares Verbrechen wurde hier an einem zwanzigjährigen, sehr schönen Mädchen begangen und zwar von einem Burschen, der noch das siebzehnte Jahr nicht überschritten hat. Der Vorfall, welcher ein erschreckendes Bild der Verrohung unserer untern Volksschichten bietet, trug sich folgendermaßen zu: In dem Branntweinladen des Wenzel Rohout in der Bischofsgasse war seit mehreren Monaten die zwanzig Jahre alte Anna Pelisko als Verkäuferin bedienstet. Das junge, hübsche Mädchen wurde seit geraumer Zeit von dem siebzehnjährigen, vorzirenden und öfters abgestraften Kellner Christian Schnabel mit Liebesanträgen verfolgt, der in der letzten Zeit immer zudringlicher wurde und in sie drang, ihm ein Rendezvous zu geben. In den letzten Tagen wußte sich das Mädchen vor den Nachstellungen des Burschen nicht mehr zu schützen und gab ihm, um den immer heftiger in sie Dringenden loszuwerden, das erzwungene Versprechen, daß sie sich Sonntag Nachmittag zu einem Rendezvous bei ihm einfinden werde. Schnabel wartete nun volle zwei Stunden in der größten Kälte auf das Mädchen, welches natürlicherweise nicht kam. Abends kam er dann in fast sinnloser Wuth in die Branntweinschänke und rief der Pelisko die Worte zu: „Kanaille, das Rendezvous wirst Du mit dem Leben büßen!“ worauf er, ehe das Mädchen noch ein Wort erwidern konnte, wie ein Rasender davon eilte. Montag Morgens suchte Schnabel nun seinen Freund, den achtzehnjährigen alten Tischlergehilfen Franz Fischer auf und verabredete mit demselben, daß sie das Mädchen gemeinschaftlich tödten wollen. Er gab Fischer seine Uhr zum verpfänden und kaufte für das erhaltene Geld einen Revolver; hierauf durchschwelgten Beide die ganze Nacht, und Morgens, als die Branntweinschänke geöffnet wurde, kamen beide Bursche in halbtrunknenem Zustande in dieselbe; Fischer überreichte dem Schnabel den geladenen Revolver und

dieser tödtete das Mädchen mit einem wohlgezielten Schusse in den Kopf. Die Mörder wurden durch die herbeieilende Polizei sogleich in Haft genommen und dem Gerichte übergeben. Beide sind der That vollkommen geständig.

Das neue Repetirgewehr wird, da die Hebelbewegung nicht mehr in der Senkrechten gegen den Gewehrlauf gemacht wird, das „Gradzug-Gewehr“ genannt. Das System hat den Ingenieur Mannlicher zum Erfinder. Ein eigenes Magazin nimmt fünf Schüsse vor den Lauf und durch eine sinnreiche Vorrichtung werden die verbrauchten Patronen nach jedem Schusse auf selbstthätigem Wege entfernt. Bei einiger Übung ist der Mann zur Abgabe von dreißig Schüssen in einer Minute befähigt. Der Vorzug dieses Gewehres wird durch die Thatfache erhöht, daß es bei aller Einfachheit des Baues dem System Werndl an Länge der Strecke mit rasirender Wirkung sowie Trefflichkeit bei gleicher Tragweite nicht nachsteht. Bekanntlich haben die Delegationen bereits im Herbst zur Vervollständigung des Gewehrstandes eine halbe Million bewilligt.

Ueber den Stand der Scheidemünze veröffentlicht der Staatsrechnungshof einen Ausweis, nach welchem sich zu Ende des Jahres 1885/86, 974.718 Zwanzig-Kreuzer, 53,050.564 Zehn-Kreuzer, 3,099.298 Vierkreuzer, 91,624.763 Ein-Kreuzer, 2,198.000 Halb-Kreuzer-Stücke, insgesamt einen Werth von 12,151.209 fl. 55 kr. repräsentirend, im Verkehr befanden.

(Unglück.) Eine furchtbar aufregende Szene trug sich vor einigen Tagen in B.-Gyula zu. Zwei Frauen wollten, um sich den Weg abzukürzen, über die zugefrorene Klöße gehen. In der Mitte des Flusses brach das Eis unter ihnen ein und beide sanken bis an den Hals ins Wasser. Ein Mann, der des Weges kam und ihnen Hilfe bringen wollte, hatte dasselbe Schicksal und nun ließen alle drei Verunglückten gellende Hilferufe vernehmen. In dieser Lage blieben sie beinahe eine Viertelstunde lang, bis es endlich gelang, sie mittelst Stricken aus Ufer zu ziehen. Es war die höchste Zeit, denn die Aermsten waren schon beinahe erstarrt.

(Die Sonne bringt es an den Tag.) Aus Karlsburg wird berichtet: Vor sieben Jahren fand man hier eines Morgens den Prior eines Franziskanerklosters auf grausame Weise ermordet in seinem Bette; die Schränke in seinem Zimmer waren erbrochen und ihres gesammten Inhaltes an Geld und Werthsachen beraubt. Der Fall rief hier seinerzeit um so größeres Aufsehen hervor, als der greise Priester ob seines biedereren Charakters und seines heiteren Gemüthes sich allgemeiner Achtung erfreute. Die öffentliche Meinung war keinen Augenblick in Zweifel betrefis der Person des Thäters, gegen den ja deutliche Indizien in Menge vorlagen. Das Franziskanerkloster liegt am östlichen Ende der Stadt; es wohnte zu jener Zeit nur ein einziger Mönch darin — eben der Ermordete; die übrigen Räume des Hauses bewohnte der röm. kath. Schul-lehrer Gönczy mit seiner Frau, Leute, die unter dem Deckmantel erheuchelter Frömmigkeit bestialische Habgier verbargen. Niemand sonst wohnte in dem Hause und das Zimmer des Priesters war nur durch eine dünne Wand von der Wohnung des Lehrers getrennt. Da der Franziskaner, wie die arg verstümmelte Leiche zeigte, sich zur Wehre gesetzt hatte, so mußte das Gönczy'sche Ehepaar die Hilferufe des Opfers, oder das Geräusch der Mörder vernommen haben; das Gericht verhörte die beiden Gatten, welche einfach erklärten, sie hätten fest geschlafen und nichts gehört. Merkwürdigerweise gab sich die Gerichtsbehörde damit zufrieden und die weitere Untersuchung wurde eingestellt. Jetzt, nach sieben Jahren, ist nun die Behörde durch einen Zufall in den Besitz von Beweismitteln gelangt, welche in unzweifelhafter Weise bezeugen, daß das Gönczy'sche Ehepaar den greisen Priester ermordet und ausgeraubt habe. Die beiden Mörder sind bereits verhaftet und sehen ihrer gebührenden Strafe entgegen.

(Der Glaube an ein höheres Wesen.) Aus Werschetz theilt man einen ergötzenden Vorfall mit. Ein rumänisches Bäuerlein bemerkt auf einem Wege vor einem Gasthause einen neuen „Körperne“ und da er Niemanden in der Nähe bemerkt, kann er der Versuchung nicht widerstehen, sich denselben anzueignen. Der Thurmwächter, welcher zufällig diese Manipulation von der Gallerie des Thurmes aus bemerkt, telephonirt in die Wachtstube der Feuerwehr, man möge den gutbescriebenen „Körperne“, welcher vom Plage aus sich entfernt aufhalten und demselben das gestohlene Kleidungsstück abnehmen. Derselbe wird wirklich erwischt, da er aber angibt den „Körperne“ gekauft zu haben, führt man ihn in die Wachtstube, von wo aus der Thurmwächter mittelst Telephon ersucht wird, den ganzen Vorgang in rumäni-

scher Sprache telephonisch zu berichten, was auch sofort geschieht. Der Dieb muß sein Ohr zum Telephonrichter halten und hört zu seinem Entsetzen eine Stimme von oben, die nicht nur den Diebstahl in all seinen Einzelheiten bespricht, sondern auch zugleich eine vollständige Personenbeschreibung des Diebes gibt. Reumüthig schlägt sich der arme Sünder an die Brust, bekreuzt sich und ruft: „Einmal gestohlen und nie wieder! Ja, ja, es gibt ein höheres Wesen.“ — Daß dieses wirklich höhere Wesen der Thurmwächter von Werschetz war, wußte der arme Teufel natürlich nicht.

(Die Bedeutung der Beschaffenheit der Fingernägel.) Aus der Form der Fingernägel will man jetzt nach einer neuen Theorie auf das Genaueste die guten und bösen Charakter-Eigenschaften, wie die geistige Begabung der Menschen erkennen. Demzufolge bedeuten längliche und schmale Fingernägel den Besitz von Phantasie, poetischer und künstlerischer Anlage, aber auch Trägheit; lange und breitgeformte flache Nägel zeigen Klugheit, gesundes Urtheil und eine ernste Geisterung an; breite kurze Nägel verrathen Jähzorn, Streitsucht und Eigenstän; sehr rothgefärbte Nägel bekunden Gesundheit Muth, Heiterkeit des Temperaments, großmüthigen Charakter; harte und spröde Nägel offenbaren Grausamkeit, Mordlust, Zanksucht; klauenförmig, gebogene deuten auf Heuchelei und Bosheit! weiche, sehr biegsame und dünne Nägel auf Schwäche des Geistes und Körpers, während sehr kurze, bis aufs Fleisch gleichsam abgebissene Nägel Sinnlichkeit und Dummheit verrathen.

(Der Herr Geschäftsführer.) Der reiche Pariser Fabrikant Dulet hatte seit zwei Jahren einen jungen Kommis in seinem Geschäft, mit dessen Leistungen er so zufrieden war, daß er ihm sogar seinen Familientheil erschloß. Am 3. d. M. ließ er den Mann zu sich kommen und sagte ihm: „Sie sind jung, brav und arbeitssam, meine Wimi ist 17 Jahre alt und Sie gefallen ihr. Das Mädchen hat als Erbtheil ihrer Mutter hunderttausend Frank Mitgift; wenn Sie wollen, machen wir im Fasching Hochzeit.“ Der Kommis Ernest Lamotte ward todtenbleich, dann sagte er seinem Chef: „Waren Sie die zwei Jahre mit mir zufrieden?“ — „Gewiß.“ — „Bin ich meiner Pflicht ganz und voll nachgekommen?“ — „Sie sind immer wie ein wackerer Mann auf Ihrem Posten gestanden.“ — „Nun denn, so mache ich Ihnen, unbeforgt um meine Zukunft, das Geständniß, daß ich nicht Ernest, sondern Ernestine heiß, kein Mann, sondern ein Weib bin. Ich habe alle in's Handelsfach einschlägigen Studien absolviert, allein eine Person mit Unterröcken zahlt man vierzig Frank monatlich, während ich als Mann bei Ihnen das Sechsfache bezog.“ — „Als Herr Dulet sich von seinem Erstaunen einigermaßen erholte, reichte er dem Kommis und Geschäftsführer die Hand und sagte: „Meiner Wimi hoffe ich die Sache auszuwickeln; ihr Gatte können Sie nicht sein, aber vielleicht hätten Sie Lust, Wimi's zweite Mutter zu werden?“ Nun war es an Ernestine, überrascht zu sein. Sie erbat sich Bedenkzeit.

Ein Herrschaftsbeamte, der eine mehrjährige Proxis und die besten Zeugnisse besitzt, wünscht eine Ispan oder eine andere Herrschaftsbeamten-Stelle. Alles Nähere ist in der Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

Unterhaltendes.

Eine Mutter beschwichtigte ihr weinendes Kind, das ihr jammernd sagte: „Mama, gestern bin ich gefallen, und hab' mir weh gethan.“ — „Das war gestern, warum weinst du aber heute?“ — „Gestern warst Du doch nicht zu Hause.“

(Gute Antwort.) Ein junger Gerichtsbeamte wurde über die Aussprüche eines Bauern, den er im Verhör hatte, so aufgebracht, daß er ausrief: „Er ist ein Esel!“ — Gelassen erwiderte der Bauer: — „Ein Mann von Lebensart würde sagen; Sie sind ein Esel!“

Goldkörner.

Die Welt ist so leer, wenn man nur Berge, Flüsse mit Städte darin denkt; aber hier und da Jemand zu wissen, der mit uns übereinstimmt, mit dem wir auch stillschweigend fortleben, das macht uns dieses Erdenrund erst zu einem bewohnten Garten.

Ein schönes Weib ohne Tugend gleicht den vergoldeten Pillen, einem schön eingebundenen Buche, dessen Inhalt Nichts taugt; einem goldenen Becher, in dem schlechter Sandwein blingt.

Die Zeit wirft Kugeln, wie der Parke seine Pfeile warf — im Fliehen.

Duchstaben-Räthsel.

4 Zeichen und 2 machen sieben. Wie stimmt das, ihr Leser, ihr Lieben? A. König in „Str. d. Jugd.“

Die Auflösung des Räthfels in Nr. 5: „Gatte, — Garten, — Dattel, — Tadel.“ Wurde richtig gelöst: von Stefan Szabó.

Gr.-Beeskereker Bevölkerungs-Anzeige

vom 30. Jänner bis 5. Feber.

Katholiken: Getraut 5 Paar. Gebor. 2 männl., 3 weiblich. Gr. orient.: " 2 " " 4 " 4 " Dieformirt: " 0 " " 0 " 2 "

Verstorbene: (Männer.)

- 28. Duna Grün, Tagelöhnergattin, von Färbány 55 J., gr.-ort., Lungensucht, Oppova. 29. Alia Poppon, Landmannssohn, von hier, 19 Jahre, gr.-ort., Todtschlag, Oppova. 30. Svetogor Staito, Landmannssohn, von hier, 2 Jahre, gr.-ort., Fieber, Butzgal. 31. Marie Kojlovateky, Landmannsgattin, von hier, 45 J., gr.-ort., Lungensucht, Oppova. 31. Georg Radivojevit, Landmann, von hier, 74 Jahre, gr.-ort., Altersschwäche, Oppova. 31. Johann Novák, Privatier, von Starcevoa, 70 Jahre, röm.-kath., Lungenerkrankung, 4. Bezirk. 31. Martin Gaál, Schneider, von Bombor, 41 J., r.-kath. Lungensucht, 9. Bezirk.

(Feber.)

- 1. Franz Diefner, Fleischhauersohn, von hier, 3 ein halb Jahre, röm.-kath., Hirnenblutung, 1. Bezirk. 2. Georg Lóth, Tagelöhner, von Magyar-Czerova, 27 J., r.-kath., Bauchtyphus, Gefängniß. 2. Bela Weißl, Kaufmannssohn, von hier, 14 Tag, röm.-kath., Fraisen, 1. Bezirk. 3. Franziska Krumenacker, ledig, von Katharinenfeld, 70 Jahre, r.-kath., Altersschwäche, Spital. 3. Katharina Daity, Landmanns Witwe, von Szerb-Atabág, 77 Jahre, gr.-ort., Lungensucht, Oppova. 5. Leopold Krumenacker, Maurer, von hier, 55 Jahre, röm.-kath., Nierenentzündung, 1. Bezirk.

Handels- und Marktberichte.

Gr.-Beeskereker, 6. Feber 1886.

Die Stimmung im Getreidegeschäfte ist eine animirte und haben auch Preise sowohl im Effectiv- wie auch Termingeizen an den tonangebenden Märkten um einige Kreuzer wieder angezogen.

Auf unserem Markte kann sich noch immer kein belangreiches Geschäft entwickeln, weil es an bessere Zufuhren noch immer mangelt, und Cigner mit ihren unbedeutenden Lager noch immer eine zu wartende Stellung einnehmen.

Zum heutigen Wochenmarkte war Weizen sehr wenig zugeführt und wurde á fl. 7.20, schlant aus dem Markte genommen, Weis wurde á fl. 4.40-50 per 100 Kilgr. erste Kosten gern gekauft.

Die Witterung ist trüb und kalt.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester fl. 7.20, mittl. fl. 6.—, Rebs fl.—, Gerste fl. 4.60 pr. 100 Kilogr., Hafer 39 Kilogr. fl. 2.20, Anfurug gerebelt 100 Kilogr. fl. 4.40, Heu fl. 4.—, Steinfoble fl. 2.20, Erbsäpel fl. 4.— pr. 100 Kilogr.

Ung.-Weißkirchen, am 28. Jänner.

Weber in Wein, noch in Getreide ist diesmal namhaftes Geschäft zu verzeichnen. Preise blieben sich gleich, wie in der Vorwoche, und die Kauflust auch.

Temesvar, 5. Februar 1886.

Table with 4 columns: Grain type, Quantity, Price per unit, and Total price. Includes items like Weizen, Halbrucht, Korn, Gerste, Hafer, Anfurug, Heu, Stroh, and Schabstroh.

Budapest, 3. Februar 1886.

Table with 4 columns: Grain type, Quantity, Price per unit, and Total price. Includes items like Weizen, Stroh, Korn, Gerste, Hafer, Anfurug, and Hirse.

Lottoziehungen.

Prag vom 3. Feber: 55, 15, 8, 20, 72. Nächste Ziehung am 17. Feber.

Ofen vom 30. Jänner: 43, 12, 5, 2, 58. Nächste Ziehung am 13. Feber.

Eingelendet. *)

Jedermann kann gesund sein und ein glückliches hohes Alter erreichen, wenn er seinen Körper pflegt. Die meisten Krankheiten liegen im Blute, es soll also die heiligste Pflicht Jedermanns sein, darauf sein Augenmerk zu richten. Unseren Forschungen und langjährigen Erfahrungen ist es gelungen, solche Mittel zusammenzustellen, die sicher, schnell und ohne nachtheilige Folgen das Blut reinigen, stärken und den Kreislauf im richtigen Gang erhalten. Unsere Heilmethode ist anerkannt, durch Orden und goldene Medaillen öfters ausgezeichnet worden. Wir behandeln mit stets guten Erfolgen gewisse Krankheiten, die von verdorbenem Blute kommen

*) Für den unter dieser Rubrik stehenden Inhalt übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

(ohne Quecksilber), die traurigen Folgen geheimer Gewohnheiten, ferner Schwächezustände, Hautkrankheiten, Wunden, noch so veraltete, Flechten, Ausfallen der Haare, Gicht und Rheumatismus, alle Frauenkrankheiten mit dem sichersten Erfolge. Den Bandwurm entfernen wir nach unserer Special-Methode, selbst bei Kindern leicht, binnen einer Stunde. Bruchleidende erhalten nach einer rationellen Behandlung durch unsere auf den neuesten Forschungen basirende Bruchbänder und britisches Verfahren, langsame, doch sichere Genesung. Wir nehmen alle vertrauensvolle Zuschriften mit ausführlichem Krankenberichte sammt Retourmarke entgegen.

Die Privatlini „Freisal“ in Salzburg.
(777/2) (Oesterreich).

Reinegg, den 21. November 1883.
Herrn Prof. Schaumann, Apotheker, Stockerau.
Theile Ihnen freundlichst mit, daß Ihr Magenly eine außerordentlich gute Wirkung bei meinem Magenleiden macht; ich bitte daher neuerbings 10 Schachteln pr. Postnachnahme an meine Adresse abzusenden.

Achtungsvoll
Joh. Mührer m. p.

Zu haben beim Erzeuger, landtschaftl. Apotheker in Stockerau und in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns.
Preis einer Schachtel 75 kr.

Verkauft von mindestens 2 Schachteln gegen Postnachnahme.

Verantwortlicher Redacteur: Ludwig Brägger.
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

I N S E R A T E.

Z. 121.

(23—5.5)

Kundmachung.

Im Sinne der hohen kön. ung. Finanz-Ministerial-Verordnung ddo 18. Juli 1885. sub Zahl 45055, welche auf Grundlage des G.-N. 22, vom Jahre 1885 behufs Regelung der neuen Kataster-Grundsteuer-Evidenzführung geschaffen wurde, wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Zukunft eine jede, in der Person der Besitzer irgend einer Unbeweglichkeit — mittelst Kaufes, Tausches, Erbschaft, Expropriation, richterliches Urtheil, Nachlaß, Schenkung oder Auftheilung, entstehende Besitzveränderung nach deren Erwachen in Rechtskraft bis längstens 8 Tage, sowohl durch den alten als durch den neuen Eigentümer bei welcher Gelegenheit letzterer den Nachweis seines Eigenthumsrechtes mittelst beglaubigten Dokumenten zu erbringen hat; — ferner eine jede Veränderung, wodurch ein unproductiver Besitz zu productivem umgewandelt und somit seiner Steuerfreiheit verlustig wurde, durch den jeweiligen Besitzer binnen 30 Tagen bei der städt. Vicebuchhaltung um so gewisser anzumelden sein wird, als ein solches Versäumniß im Sinne des G.-N. 44. 1883, §§. 100 beziehungsweise 101 eine Geldstrafe von 1—500 fl. nach sich ziehen wird.

Gr.-Becskerek, am 2. Jänner 1886.

Ludwig Kulifay,
Bürgermeister.

Br. 121.

Објава.

У смислу високог краљ. угарског министарства финансије од 10. јула 1885 год, бр. 45.055 донешене наредбе која је на основу 22. зак. чланка од год. 1885. евиденцију ради регулисана новог катастр-грунтового пореза наредило овим се до општег знања ставља, да у будуће сваки поседоц непокретности, која је на основу куповиња, промене, наследства, експроприације, судске пресуде, заоставштине или на основу поделе учињена промена поседа, када иста правоћна поставна буде за 8 дана како од бившег тако исто и од новог притјажатеља од последњег пак са доставеним документима доказати има, даље има сваки онај који је посед инпродуктиван међутим продуктивном постао и поседоц од истог порез плаћати мора да за 30 дана код вар. подкњиговођства сотим пре пријави, јер ће иначе у смислу 44. зак. чланка од год. 1883. у 100. односно 101. §-у одређеном новчаном глобом ед 1—500 фр. казњен бити.

У Вел.-Бечкерек, 1886. г. 2. јануара.
Лудвиг Кулифај,
градоначалник.

Z. 885—1886.

(62—5.2)

Kundmachung.

Im Sinne des G.-N. 9, §. 13, P. 3 vom Jahre 1883, werden alle in Gr.-Becskerek wohnhaften, wenn auch anderswo zuständigen Militärort-Pflichtigen hiemit aufgefordert, ihrer im obigen §. näher bezeichneten Militärort-Pflichtenpflicht nebst Vorweisung ihres Staats-Steuerbüchels, eventuell desjenigen ihres Familienoberhauptes, in der städtischen Vicebuchhaltung bis längstens 28. Februar l. Z. um so gewisser Genüge zu leisten, als im ent-

gegengesetzten Falle dieses Versäumniß der im §. 20 des citirten Gesetzes bezeichneten Geldstrafe, eventuell Freiheitsstrafe unterliegt.

Gr.-Becskerek, den 22. Jänner 1886.

Ludwig Kulifay,
Bürgermeister.

Br. 885.

Објава.

На основу 9. зак. чл., 13. §-а, 3. тачко од год. 1883. позивају се сви они у Вел.-Бечкереку станујући били овдашњи или страни становници, који војнички порез плаћати морају да у гореозначеном §-у пописано признање горњег пореза, заједно са својом односно са родитељском порезном књижицом до 28. фебруара т. г. код варошког подкњиговођства стим известније поднесу, јер у противном случају који се са истом одоцније буде, биће у смислу 20. §-а гореозначеног закона са новчаном глобом односно затвором казњен.

У Вел.-Бечкерек, 22. јануара 1886.

Лудвиг Кулифај,
градоначалник.

Zahl 723.

(82—3.1)

Kundmachung.

Im Sinne der Verordnung des hiesigen köblichen Vizegepanamtes sub Zahl 12712 vom 16. Juni 1885 wird hiemit das steuerzahlende Publikum der Stadt Gr.-Becskerek verständigt, daß behufs richtiger und pünktlicher Vorschreibung eventuell Restifizierung oder Liquidation ihrer Gemeindeumlagen die Parteien sich bei der städtischen Vizebuchhaltung anmelden können, was dortselbst am Anfang eines jeden Jahres vollzogen werden wird.

Gr.-Becskerek, den 28. Jänner 1886.

Ludwig Kulifay,
Bürgermeister.

Br. 723.

Објава.

На основу торонталског славног поджупанског знања од 4. јун. 1885., бр. 12.712. донешене наредбе извешћују се порез плаћајућа публика вароши Вел.-Бечкерек, да ће тачан пропис или ликвидацију општинског пореза на молбу сваког појединог порезника у почетку сваке године варошки подкњиговођа спровести.

У Вел.-Бечкерек, 28. јануара 1886.

Лудвиг Кулифај,
градоначалник.

53. sz. hoz.

(91—2.1)

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Waisenkaassa-Bilanz der Stadtgemeinde Groß-Becskerek vom Jahre 1885 bevor dieselbe der Generalversammlung der Stadtrepresentanz vorgelegt wird, im Sinne des §. 128 des XVIII. G.-N. vom Jahre 1871, sowie des §. 300 des XX. G.-N. vom Jahre 1877, vom 4. Feber l. Z. 15 Tage hindurch, in der städt. Oberbuchhaltung zur Einsichtnahme während den Amtstunden aufliegt.

Gr.-Becskerek, am 3. Feber 1886.

Ludwig Kulifay,
Bürgermeister.

Zahl. 1221.

(92—1.1)

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei mehreren hierortigen sub Haus-Nro. 1200, 1015, 1894, 733, 734, 1877, 1861, 606, 1324, 745/6/47, 2595, 884, 776/7, 2383, 1864, 1215, 1600/1, 1014, 776/b, 1765, 1946, 1273, 1744, 924, 889, 2232, 906, 1243, 1216, 1256, 1417, 757, 1110, 920, 2293 unb., 1543, 2429, 891, 2579, 1178, 1543 unb., 1388, 1177 wohnenden Insassen zur Deckung der rückständigen Steuern, Gemeindefumlagen, Gebühren, Nothstandsdarlehen und Militärtage gepfendeten 9220 Liter und 7 Meterzentner Weizen, 400 Liter Gerste 3840 Liter Hafer, 147 Sacke Kukuruz in Kolben, 114 Liter Wein, 4 kupferne Kessel, 2 Wägen, 4 Paar Stiefel, 10 Pöster, 3 Teppiche am 26. und 27. Februar l. Z. Vormittag um 9 Uhr, vor dem Magistrats-Gebäude im öffentlichen Auktionewege veräußert werden.

Gr.-Becskerek, am 4. Feber 1886.

Ludwig Kulifay,
Bürgermeister.

1221. sz. k. i. 1886.

Hirdetmény.

Ezennel közhírré ítétek, miszerint löbb helybeli 1200, 1015, 1894, 733, 734, 1877, 1861, 606, 1324, 745/6/47, 2595, 884, 776/7, 2383, 1864, 1215, 1600/1, 1014, 776/b, 1765, 1946, 1273, 1744, 924, 889, 2232, 906, 1243, 1216, 1256, 1417, 757, 1110, 920, 2293 ház., 1543 2429, 891, 2579, 1178, 1543 ház., 1388, 1177, h. sz. alatti lakosoknál hátralékos adó, községi pótlék, illeték, inségkölosón és hadmentességi díj fedezése végett lefoglalt 9220 liter és 7 p. mérő busz, 400 liter árpa, 3840 liter zab, 147 zsák csöves kukoricsa, 114 liter bor, 4 rézkallan, 2 kocs, 4 pár csizma, 10 párna és 3 szőnyeg 1886. évi február hó 26. és 27-én d. e. 9 órakor a városház épülete előtt nyilvános árverés útján eladatni fognak.

Kelt N.-Becskoreken, 1886. február hó 4.

Kulifay Lajos,
polgármester.

Br. 1221.

Објава.

Овим се до општег знања ставља, да ће се код више под кућеним бројем 1200, 1015, 1894, 733, 734, 1877, 1861, 606, 1324, 745-6-47, 2595, 884, 776-7—2383, 1864, 1215, 1600-1, 1014, 776-6, 1765, 1946, 1273, 1744, 924, 889, 2232, 906, 1243, 1216, 1256, 1417, 757, 1110, 920, 2293-безкућни, 1543, 2429, 891, 2579, 1178, 1543-безкућни, 1388 и 1177 станујући овдашњи порезника, ради наплате пореза, општинског додатка, билеговинске пристојбе, зајма за гладну годину и војно порезе пристојбе у залог узето 9220 литри и 7 пож. мерови жита, 400 литри јечма, 3840 литри зоби, 147 цакова кукуруза у клипу, 114 литри вина, 4 котла од бакара, 2 кола, 4 пара чизама, 10 јасука и 3 пилма 26. и 27. фебруара 1886. год. у 9 сати пре подне пред варошком кућом, путем јавне драјбе продавати.

У В.-Бечкерек, 4. фебруара 1886.

Лудвиг Кулифај,
градоначалник.

10358. sz. 1885.

(46-3.3)

Árverési hirdetményi kivonat.

A nagy-beeskereki kir. törvényszék mint alkönyvi hatóság részéről ezennel közhirre tételik, hogy a magyar földhitelintézet vhajtatónak, ittebei Kiss Elemér bega-sz.-györgyi lakos vhajtást szenvedő elleni 19941 frt 27 krt felévi járadék, ennek 1885. évi febr. 15-ik napjától járó 6% kamatai, 1% bírság 34 frt 95 kr. megállapított jelenlegi és még felmerülő költségek nemkülömben 478.341 frt 92 kr. aranyértékű tőke hátralék kielégítése végett vhajtást szenvedő tulajdonául felvett a nagy-beeskereki kir. tszék területén Szerb-Ittebe község határában fekvő, a szerb-ittebei 1. sz. tjkönyvben foglalt A I. alatti 1230. hr. sz. 18 hold 800 □-ól, 1681. hr. sz. 3 hold, 1911. hr. sz. 4 hold, 2078. hr. sz. 6 hold és 2080. hr. sz. 6 holdból álló összesen 4400 frtra becsült szántók, továbbá a szerb-ittebei 699. sz. tjkönyvben A. I. alatt foglalt 5325-472. és 5325-474., hr. sz. a 50 és 50 holdból álló összesen 11600 frtra becsült ingatlanok, a nagy-toráki 273. számú tjkvben foglalt (2949-2950) hr. sz. 2290 holdból álló 366.000 frtra becsült ingatlanok, a szt.-györgyi 72. sz. tjkönyvben foglalt (490-492.) hr. sz. 194. és 329. öszs. sz. két ház, és 818 □-ól házhely, (738-740.) hr. sz. alatt 385-386. öszs. sz. kastély melléképületekkel és 20 hold 1359 □-ól beltelek (741-742.) hr. sz. a. 387. 388. öszs. sz. ház és 719 □-ól házhely, (743-744) hr. sz. a. 389. öszs. sz. ház és 5 hold 241 □-ól házhely, 775-b. hr. sz. a. 355 □-ól kert, 847. hr. sz. a. 236 □-ól kert, (1821-1823.) hr. sz. a. 8 hold 73 □-ól szőlő és arra épült 394. öszs. sz. ház, (1927-1928.) hr. sz. a. 17 hold 1410 □-ölnyi téglaverő hely és arra épült 390. öszs. sz. ház, 2671. hr. sz. a. 53 holdnyi szántó, (2676-2678.) hr. sz. 1481 hold 1347 □-ölnyi szántó, (2679-2686) hr. sz. a. 424 holdnyi szántó, és (2665-2669-b.) hr. sz. a. 369. holdnyi szántóból álló összesen 381.000 frtra becsült, a kis-toráki 565. sz. tjkvben foglalt 2936. hr. sz. a. 1200 □-ölnyi kaszálóból álló 120 frtra becsült, a szt.-györgyi 629. sz. tjkvben foglalt (142-143-a) hr. sz. a. 56. öszs. sz. ház 1411 □-ól házhelyből álló 120 frtra becsült és végre az ernesztházi 10. sz. tjkvben foglalt 1190-a-1-f-1-1. hr. sz. a. 545 holdból álló, 65.000 frtra becsült ingatlanok vhajtási árverés útján el fognak adni.

Határnapul 1886. évi **április** hó 9-ik napjának, d. e. 10 órája, a nagy-beeskereki kir. tszék tkönyvi hivatalában kitűzetik azon hozzáadással, hogy az ingatlanság ezen határnapon esetleg becsáron alul is eladatni fog.

Kikiáltási ár a fennebb kitett becsár, melynek 10%-át a venni szándékozók a magyar földhitelintézet kivételével készpénzben, vagy az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. alatt kelt igazságügy-ministeri rendelet 8. §-ban kijelölt ovadékképes papirban a kiküldött kezéhez bánatpénz gyanánt leteendő, vagy annak a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elősmervényt átszolgáltatni.

Vevő tartozik a vételért három egyenlő részletben lefizetni és pedig az elsőt az árverés napjától számítandó 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 3 hónap alatt, a harmadikat ugyanazon naptól számítandó 6 hónap alatt, minden egyes vételári részlet után az árverés napjától járó 6% kamatokkal együtt a nagy-beeskereki kir. adó- mint letéti pénztárnál lefizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe beszámítatik.

A többi árverési feltételek a hivatalos órákban a tkönyvi hivatalnál és az illető községek előljárásnál megtekinthetők.

Kelt a nagy-beeskereki kir. törvényszék tkvi osztályának 1885. évi decz. hó 19-én tartott ülésében.

229 sz. v. k. 1886.

(90-1.1)

Hirdetmény.

Pénzügyminiszter ur Ö nagyméltósága az 1868. évi XV. t. cz. 1. §-ban felhatalmazást nyert arra, hogy a lotto-jövedék iránt fonnálló szabályokat a törvényhozás további

intézkedéseig érvényben tarthassa, az 1868. évben kiadott pénzügyi törvények és szabályok 12-ik füzetében III. sz. a. foglalt lottójövedék iránti törvény és szabályok 4. §-ban tiltva van mindenkinek külföldi sorsjátékokban betétek által részt venni vagy ezen lotteriák betéti vagy részletjegyeit árulni, megvinni, eladni, valamint ily nemű sorsjegyek eladása iránt hirdapokra hirdetményeket iktalni. — Az ily nemű külföldi sorsjátékokban betétek által részvételre vagy ezen sorsjátékok betéti vagy részletjegyeinek árulására, vételére vagy eladására vonatkozó hírlapi közvététel tiltva lévén, az a ki ily tiltott tartalmu hirdetést annak tiltott voltát tudva közzé teszi, az 1879. évi XL. t. cz. 48. §-a értelmében nyolcz napig terjedhető elzárással büntetendő.

Mindezeknél fogva is figyelemmel belügyminiszter ur Ö nagyméltóságának 1885. évi december hó 30-án 4519 ss. a. kelt leiratára, felhivom a városi területén megjelenő hírlapok kiadóit és szerkesztőit és a sorsjegyek árusításával foglalkozókat, az ezen rendeletben foglaltakra ezentuli mihez alkalmazkodás végett oly figyelmeztetéssel, hogy ily hirdetmények további közvétetele és sorsjegyek elárúsítása esetén ellenük a kir. ügyészségek az 1879. XL. t. cz. 48. §-ának megsértése miatt a büntető eljárás megindítását fogják indítványozni.

N.-Beeskereken, 1886. február hó 4-én.

Andrássy Mihály,

rendőr kapitány.

50. sz. 1885.

(84-1.1)

Árverési hirdetmény.

Tarras község képviselő testülete elhatározta, hogy a tarrasi közlegelő illetmény beszédési jogát az 1886. évre lovak, szarvasmarha, sertés és juh után, mely a közlegelőre kihajtatni fog, árverés útján f. évi **február 12-én**, d. e. 9 órakor, Tarras község házában a legtöbbet ígérőnek ujból haszonbérbe fogja kiadni.

Kikiáltási ár 6650 frt.

Az árverelő az árverés megkezdése előtt a kikiáltási ár összege után 10% bánatpénzt kötelesek letenni.

Feltételek Tarras község házában megtekinthetők.

Kelt Tarrason, 1886. jan. 27.

A községi előljáráóság.**Einladung.**

Die P. T. Mitglieder der

Lázárföldi Spar- & Vorschuss-Genossenschaft

werden hiemit zu der

am 11. Februar l. J., Nachmittags 2 Uhr
abzuhaltenden

8. ord. Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Präses ad hoc.
2. Bericht der Direction.
3. Bericht des Aufsichtsrathes.
4. Ertheilung des Absolutiums.
5. Beschlußfassung bezüglich der Verwendung des Reingewinnes.
6. Beschlußfassung bezüglich der Torontaler Credit-Genossenschaft.
7. Wahl von vier Directionsmitgliedern nebst eines Aufsichtsrath-Mitgliedes.
8. Wahl eines Authentications-Comité's.

Lázárföld, am 25. Jänner 1886.

(63-2.2)

Die Direction.

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Delze in Thüringen ist seit 1822 Weltberühmt.

Dasselbe ist à Flacon 1 fl. zu haben in der Apotheke „zur Krone“ des Herrn Leopold Mewzer in Gr.-Beeskereken.

Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt. Kein anderes. (1-12.2)

Briefauszüge. Herr Traugott Ehrhardt. Da mir und meinen Bekannten das mir voriges Jahr geschickte ächte Dr. White's Augenwasser die besten Dienste geleistet hat, so erlaube ich mir (folgt Auftrag). Dresden, d. 4.3. 85., Amouf. 43c. III. Etage. Ernst Heinze. Ferner: Die Anwendung Ihres ächt Dr. White's Augenwasser an meiner Tochter, welche schon seit 9 Jahren an Augenentzündung leidet, ist mit gutem Erfolg gewesen, da dieses Uebel aber nicht von 1 Flasche geheilt werden kann, so erlaube ich Sie (folgt Auftrag). Ellenhausen b. Selters, d. 6.3. 85. Jäger Hofner.

Haus-Verkauf.

Auf dem Hauptplatze in **Sz.-Neuzina** ist ein Haus mit einem Kaufmanns- und Wirthschafts-Geschäfte aus freier Hand und leichten Bedingungen zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer in Szerb-Neuzina. (78-3.1)

Annonce.

Das ehemals **Julius'sche Haus** in der Temesvárer Gasse ist vom 1. Mai l. J. zu vermietthen. (64-6.2)

Näheres hierüber bei Herrn

Jos. L. Kohn.

Wohnung-Vermiethung.

In der Váralyai-utoza Haus-Nro 830, ist das gewesene Meck'sche Haus-Nr. 829, geeignet für einen Sattler oder Tischler vom 1. Mai 1886 zu vermietthen. — Zu erfahren bei Josef Várady im Komitathause. (55-3.3)

Eine Wohnung

in der Gymnasial-Gasse im 1. Stocke, bestehend aus 5 Zimmern, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer nebst Küche, Speiß, Keller und Boden, ist zu vermietthen und vom

1. Mai zu beziehen.

Näheres beim Hausbesitzer

(76-1.1)

W. Grünbaum.

Haus-VERKAUF.

Das Haus C.-Nro 2001, Maria Theresia-Gasse, gegenüber dem städtischen Volksgarten, sammt Nebengebäuden und Eisgrube, — welches einen rentablen Miethzins abwirft — ist aus freier Hand sogleich zu verkaufen.

Näheres im Hause zu erfragen.

(83-1.1)

Emma Limmer.

80 **Besten** Met.-G. **Sell** Qualität

ab Beeskereken oder Stefansfeld, sind zu verkaufen bei

(86-3.1)

Franz v. Demkó.

Dankfagung.

Die ergebenst Gefeertigte beehrt sich hiemit allen edlen Menschenfreunden für die rege Theilnahme, den geehrten Mitgliedern des hiesigen Gesangsvereines vom Arbeiterbildungs- und Geselligkeits-Vereine aber für die gefällige Mitwirkung beim Begräbnisse ihres unvergeßlichen Gatten

weil. PAUL PLECHL

den tiefgefühltesten Dank auszusprechen. — Gleichzeitig erlaubt sich selbe an alle Bene, bei denen der Verbliebene als Thierarzt in Verwendung gestanden, die ergebene Bitte zu richten: etwa noch obkommende Honorare gütigst an gefertigte Witwe ausfolgen zu wollen, da der Verbliebene in Folge schnellen Absterbens mündlich keine Mittheilung machen konnte.

Gr.-Beeskereker, den 4. Februar 1886.

Achtungsvoll

Witwe Anna Plechl.

(79-1.1)

Dr. G. C. Koch's Universal-Magen-Bitter

Echt zu haben in Gross-Beeskereker bei: Arsen Popovits; in Gross-Kikinda: F. P. Mischkovits; in Kuman: M. Rainer; in Hatzfeld: M. Krauszhaar; in Temesvar: Franz Steiner; in Budapest: J. von Török.

J. R. Gebhardt's Fichtennadel-Aether

Echt zu haben in Gross-Beeskereker: Josef Kellner Apotheker; in Hatzfeld: M. Krauszhaar; in Panosova: J. P. von Graff Apotheker; in Temesvar: Franz Steiner Apotheker; in Budapest: Joh. v. Török Apotheker; Hauptversandt: J. R. Gebhardt, in Bodenbach a. C.

Ist aus den heilsamsten Kräutern und Wurzeln bereitet und bat sich gegen Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Magenschwäche, Verstopfung etc seit 40 Jahren in unzähligen Fällen bewährt. Preis 1 Originalflasche mit Gebrauchsanweisung 60 kr.

Sicherstes Naturheilmittel gegen Gicht, Gliederreissen, Gelenkschmerzen, Podagra, rheumatische Kreuz- und Brustschmerzen, Kopf- und Zahnweh. Preis 1/2 Flasche 75 kr., 1/2 Flasche 40 kr. mit Gebrauchsanweisung.

Seit 18 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medie. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art

insbesondere gegen chronische und Schnupflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kuppenrose, Frostboulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Fäulnisgerüchen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg Berger's med. Theer-Schwefelseife angewendet, nur halbebe man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 55% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Fabrik und Hauptversandt: G. Hell & Comp., Troppau.

Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der Internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883

Depôt's in Gr.-Beeskereker bei den Herren Apothekern J. Kellner und L. Menzer. (81-12.1)

Haus-Verkauf

in D.-Szécsa.

Wilhelm Franz aus D.-Szécsa wünscht sein Haus No 77 sammt Nebengebäude im Auktionswege aus freier Hand zu verkaufen. Tag der ersten Auktion am 31. Jänner, der zweiten am 7. Februar 1886. Auktionspreis 1200 Gulden. Auktionsbedingungen im Gemeindeamt zu D.-Szécsa. (66-2.2)

Gr.-Beeskereker Leichen-Verein.

Die P. T. Mitglieder werden hiemit zu der am 14. Februar l. J., um 9 Uhr Vormittag, im Hause der röm. kath. Kirchengemeinde abzuhalten

Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Präses ad hoc.
2. Wahl zweier Protokoll-Authenticatoren.
3. Jahresbericht und Vorlage des Rechnungs-Ausweises vom Jahre 1885.
4. Ertheilung des Absolutariums.
5. Zur Statutenänderung.
6. Anträge.

Gr.-Beeskereker, am 30. Jänner 1886.

(77-2.1)

Die Direction.

Eine

Schildgerechtigkeit (vormals Resittner)

in Tomaschewatz ist aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres beim Wasserverwalter Ferdinand Heingl. (73-2.2)

Wohnung-Vermiethung.

Beim Unterzeichneten sind folgende Wohnungen zu vermieten:

1. In der Herrngasse Nr. 282, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Boden, Stallung mit oder ohne Garten, vom 1. Mai l. J.

2. In der Franz Deitl-Gasse No 295, eigenes Haus, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Boden, Keller, Stallungen, Holzlammer, Sommerküche und Garten.

Näheres zu erfragen bei Frau Emma Molnár.

Ein herzliches Lebewohl

allen meinen Freunden und Bekannten, von denen ich wegen Zeitmangel nicht persönlich Abschied nehmen konnte.

(75-3.1)

Stefan Molnár.

Eine

Gassenwohnung

im Kreselics'schen Hause, Kronengasse Nr. 537, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speiskammer, Waschküche, Keller, Holzlammer und Boden, ist vom 1. Mai zu vermieten.

Dieselbst sind noch mehrere kleinere Quartiere zu vermieten. (80-3.1)

Einladung.

Die P. T. Aktionäre der Deutsch- & Szb.-Csanáder Sparcassa werden zu der am

8. März 1886,

Vormittag 8 Uhr, in den Vereins-Lokalitäten abzuhaltenen

XII. ordentl.

GENERAL-VERSAMMLUNG

hiemit eingeladen.

Gegenstände der Berathung:

1. Bericht der Direction und Vorlage der Bilanz.
 2. Entgegennahme des Aufsichtsrath-Berichtes.
 3. Bestimmung der Dividende.
 4. Honorar-Bestimmung für den Aufsichtsrath und Directionsrath pro 1886.
 5. Wahl des Präses, Schriftführers, Aufsichtsrathes und der Direction auf ein Jahr, des leitenden Directors auf drei Jahre und zweier Aktionäre zur Beglaubigung des Protokolles.
- D.-Csanád, am 12. Jänner 1886.

Koloman v. Hetzei.

(52-3.3)

Präses.

Rundmachung.

Die Toront.-Szécsányer Spar- und Hilfs-Genossenschaft hält ihre IV. ord. Generalversammlung

am **18. Februar l. J.**, 10 Uhr Vormittag, in den Schul Lokalitäten der Gemeindeschule zu Torontál-Szécsány ab, wozu die P. T. Mitglieder auf das Höflichste eingeladen werden.

Tagesordnung:

- I. Bericht der Direction.
- II. Vorlage der Bilanz mit dem Berichte des Aufsichtsrathes.
- III. Feststellung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
- IV. Wahlen. Es ist zu wählen:
 1. Ein Präses.
 2. Ein Vice-Präses.
 3. Ein leitender Director.
 4. Ein Vice-Director.
 5. Vier Directionsmitglieder.
 6. Drei Aufsichtsräthe.

Tor.-Szécsány, am 25. Jänner 1886.

(67-3.2)

Die Direction.

Anzeige.

Ich erlaube mir den P. T. Herrschaften und Kunden bekannt zu geben, daß ich das früher durch meinen Gatten betriebene Damenschneidergeschäft weiter fortführe, und bitte mir auch das fernere Vertrauen und Wohlwollen zu zollen, und mich mit den weiteren Aufträgen beehren zu wollen.

(58-3.3)

Hochachtungsvoll

Witwe Christine Eder.

Gasthaus-

Verpachtung.

Im Hause No 189, deutsche Gasse, ist das Wirthschaftsgeschäft vom 1. Mai l. J. zu vergeben. Auch ist daselbst im Hofe eine geräumige Wohnung zu vermieten.

(89-3.1)

Näheres im Hause selbst beim Eigenthümer Peter Steyer.

Wohnung!

In der Arpad-Gasse No 618, ist eine Gassenwohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und Boden, vom 1. Mai zu vermieten.

Näheres zu erfragen in dem Waaren-Geschäfte des

(83-3.1)

Joh. Stagelschmidt.

Hamburger Preislisten-Auszug für Kaffee etc.
Ettlinger & Co., Hamburg,
 Weltpost-Versand

empfehlen wie bekannt in billigster und reeller Waare portofrei, franco Verpackung gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Kaffee pr. Säck. v. 5 Ko. = 10 Zollpfd Preise in fl. ö. W.

Bahia, gutschmeckend	2.90	Goldjava, extrafein, milde	5.10
Rio, fein, kräftig	3.30	Java, grün, kräftig, delicat	4.95
Santos, ausgiebig, grün	3.70	Portorico, aromatisch, kräftig	5.25
Cuba, grün, kräftig, brillant	4.10	Java, grossbohniq, hochfein, delicat	5.87
perl-Mocca afr., echt, feurig	3.90	Perl-Kaffee, hochfein, grün	5.30
omingo, hochfein, milde	4.65	Plantage, aromatisch, brillant	6.20
Campanas, allerfeinster, ergiebig	4.85	Menado, superfein, edel	6.30
Ceylon, blaigrün, kräftig	4.85	Arab. Mocca, hochedel, feurig	7.20

Beliebte Kaffeemischungen in allen Preisen je 2 Sorten pr. 5 Kilo.
 Chinesischer Thee in eleganter Packung pr. 1/2 Kilo fl. ö. W. — .70, —.95, 1.15, 1.70, 2.30, 2.85, 3.15 etc. als Beipack passend.

Thee unter 2 Kilo um das Porto von 30 kr. theurer. (50-18.3)

Jamaika-Rum Ia. 4 Liter portofrei	4.20	Matjes-) portofrei Ia 5-Kilo-Fass	2.05
Caviar Ia.) portofrei 2 Kilo netto	4.15	Heringe) extra Fass	2.60
milde gesalzen) 4 " "	7.50	Tafel-Reis, per 5 Kilo	1.25
		Perl-Sago, portofrei	1.85

Alles direct aus Hamburg. — Ausführliche Preisliste gratis und franco.

EQUITABLE

Lebens- Versicherungs- Gesellschaft, New-York.

Gegründet im Jahre 1859.

Versicherungs-Kapital 1884 bis 31. Dezember	fl. 788,993.384
Vermögen der Gesellsch. " " " "	fl. 148,312.910
Gewinn-Reserve " " " "	fl. 26,733.223
Die im Jahre 1884 abgeschlossenen neuen Versicherungen betragen	fl. 216,436.495

Der ganze Gewinn wird unter den Versicherten vertheilt.
 Jede Police wird nach drei Jahren unanfechtbar.

General-Vertretung für Ungarn:

BUDAPEST, VI. Anrassy-Strasse Nr. 12. (85-10.1)

Beste, billigste Hamburger Waaren.

Stückrath & Co., Hamburg,

Hamburger Waaren-Versand. (32-18.4)

empfehlen aus ihrem grossen Lager per Post portofrei gegen Nachnahme per 5 Kilo.

Dienstboten-Kaffee, ohne schwarz	ö. w. fl. 2.95	Tafelreis, per 5 Kilo fl. 1.95, fl. 1.45	ö. W. fl. 1.25
afr. Mocca, sehr kräftig	3.15	Orangen, per 5 Kilo, ca. 30 Stück,	1.75
Rio, fein, stark	3.30	Pfeffer, schwarzer, per 5 Kilo	6.35
Cuba, kräftig, delikat	3.95	Piment Neugewürz, per 5 Kilo	3.65
Perl Mocca, kräftig, schön	3.90	ff. Russ. Kronsardinen, per 5 Kilo-Fass	1.70
Goldjava, milde, delikat	4.85	ff. mar. Heringe, per 5 Kilo-Fass	2.10
Ceylon, kräftig, aromatisch	4.85	Matjes-Heringe, ff., ca. 25 Stück,	2.25
Costarica, grün, fein, stark	5.25	ff. Fettheringe, ca. 40 Stück,	1.70
Perlcffee, grün, aromatisch, kräftig	5.35	8 Dosen ff. Lachs, per 5 Kilo	3.85
Portorico, grossbohniq, feinst	5.65	8 Dosen Hummer, ff., per 5 Kilo	4.15
arab. Mocca, stark, feurig	5.65	Aal in Gelee, per 5 Kilo-Fass	3.85
Grusthee, echter, ohne Staub, per Kilo	1.60	Elbcaviar Ia., per Kilo	2.35
Congo, kräftig, sehr fein	2.45	Uralcaviar Ia., per Kilo	2.95
Souhong, milde, sehr schön	3.50	4 Lit. Jamaica-Rum, fl. 7.50, fl. 6. — und	4. —

Unser über 300 Artikel enthaltender Preiscurant steht gratis zu Diensten.

Die Pester ungarische Commercial-Bank

ertheilt zu coulantem Bedingungen

HYPOTHEKAR-DARLEHEN

in ihren 5% Pfandbriefen auf Grundbesitz, als auch auf Häuser in den grösseren Städten.

Die Darlehen können innerhalb 39 Jahren zu einer beliebigen Amortisationsdauer rückgezahlt werden.

Ausführliche Prospekte werden auf Verlangen franco zugesendet.

Vermittler sind nicht ausgeschlossen. (51-3.3)

Mohar-Heu

zu 50, 60 und 70 fl. pr. Klasten zu haben bei

Rösa Ignatz

(72-3.2)

Gr.-Beeskereker.

Für Baulustige.

In der Nador-Gasse, im Pöschel'schen Hause sind mehrere Bauplätze, aus freier Hand günstig zu verkaufen. (60-3.3)

Nähere Auskunft bei den Hauseigentümern.

Die (64-2.2)
Gr.-Beeskereker Kaufmannsjugend
 veranstaltet

zu Gunsten ihres zu gründenden
Selbstbildungsvereines
 am 20. Februar 1886
 in den Casino-Lokalitäten

einen
geschlossenen BALL,

zu welchem Einladungen separat ergehen.

Entrée pr. Person fl. 1.50.

Eintrittskarten sind gegen Vorweisung der Einladung beim Obmanne des Ball-Comité's Herrn Sfidor Weiß zu haben, wofolbst eventuell nicht zugestellte Einladungen reklamirt werden wollen.

Spenden und Ueberzahlungen werden dankbarst entgegengenommen und öffentlich quittirt

Neu! „Messalina“ Neu!

Hochfeinstes, lieblichstes, bisher unübertroffen.
 Parfüm. Dépôt bei Herr
 (87-5.1) **A. F. Kokitts.**



Bis jetzt unübertroffen.

W. MAAGER'S

k. k. a. pr. echter, gereinigter

LEBERTHRAN

von **W. MAAGER IN WIEN.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen **Brust- und Lungenleiden, gegen Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit u. s. w., ist — die Flasche zu 1 fl. — in der Fabriks-Niederlage Wien, III. Bez., Heumarkt 3, sowie in allen Apotheken u. Materialwaarenhandlungen der öst-ung. Monarchie echt zu bekommen.**

In Gr.-Beeskereker bei den Herren **Jos. Kellner, Leopold Menezer, Apotheker; — Arsen Popovits, Kaufmann.** (711-12.8)

Dr. Carl Mikolasch's Bestes Mittel bei Schwäche des spanischer Magens, bei Fiebern, nervösen Leiden, bei Erschöpfung nach überstandenen Krankheiten. Preis pr. Flasche fl. 1.50.
China-Wein.

Dr. Carl Mikolasch's Vorzüglich bewährt bei Krankheiten, welche von Blutmangel oder von schlechtem Blute herrühren. Preis pr. Flasche fl. 1.50.
China-Eisen-Wein.

Dr. Carl Mikolasch's Ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, bei fauler Magenthätigkeit und darauf basirenden Krankheiten. Preis pr. Flasche fl. 1.50.
Pepsin-Wein.

Dr. Carl Mikolasch's Sicherstes Mittel um den Organismus ohne Zuhilfenahme der Magenthätigkeit ausgiebig zu ernähren. Preis pr. Flasche fl. 1.50.
Pepton-Wein.

Dr. Carl Mikolasch's Bestes Mittel bei Magen- und Gedärmatarrhen und anderen Krankheiten. Preis pr. Flasche fl. 1.50.
Rhabarber-Wein.

General-Depot für die öst-ung. Monarchie (exclusive Galizien und Bukowina) bei:

Wilh. Maager, Wien, III. Heumarkt 3.

Wohnung-Vermiethung.

In der Melenczer Hauptstrasse, im Hause Nr. 435, ist eine abgefonderte Hofwohnung mit 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, separatem Keller, Boden und einem schönen Vorgarten, sofort zu beziehen.

Näheres bei **Andreas Schuwert** in der Herrngasse No 2178/9. (93-1)

! Geld!

wird auf Felder und Häuser zu billigsten Zinsen

vom kleinsten bis zum höchsten Betrage vermittelt.

Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit geleistet werden. Man kann sowie bisher der coulaantesten und schnellsten Durchführung versichert sein und ertheile alle in dieses Fach einschlagende Auskünfte franco.

Zugleich empfehle mich zum coulaanten Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Privat-Lose, Gold- und Silbermünzen, fremder Noten, Einlösung aller Gattungen Coupons.

Raten-Briefe von sämtlichen Losen.

PROMESSEN zu allen Ziehungen.

Gr.-Beeskereker, im Juni 1885.

Erstes Gr.-Beeskereker

WECHSLER- & COMMISSIONS-GESCHÄFT

L. KADELSBURGER.

(415-17)

Die überraschend günstigen Erfolge,

welche mit dem vom Apotheker **Jul. Herbabny** in Wien bereitetem **unterphosphorsäurem Kalk-Eisen-Syrup**

Lungenleiden

Bleichsucht, Blutarmuth,

bei Tuberkulose (Schwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserheit, Bronchitis, Verschleimung, ferner bei Scrophulose, Nahrungsmittel- und Reconvalescenz erzielt wurden, empfehlen dieses Präparat als ein **erprobtes und verlässliches Heilmittel** gegen genannte Krankheiten.

Merktlich constatirte Wirkungen des echten Präparates — nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen —: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Boderung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen Schweiß, der Mattigkeit, unter allgemeiner Kräftezunahme, Heilung der angegriffenen Lungenheile.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., pr. Post 20 kr. mehr für Packung.



Da werthlose Nachahmungen dieses Präparates vorkommen, bitten wir ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup** von **Julius Herbabny** zu verlangen und darauf zu achten, daß nebige, behördlich protokolirte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Broschüre von Dr. Schweizer, welche eine genaue Belehrung und viele Atteste enthält, beigegeben ist.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des **Jul. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depot's ferner bei den Herren Apothekern: **L. Menzer, J. Kellner** in Gr.-Beeskereker; — **Deodatta's Erben** in Peterwardein; — **St. Tároczay, C. Jahner, F. Steiner** und **J. Faykis** in Temesvár; — **L. Vertés** in Lugos; — **C. Schuch** in Neu-Verbaf; — **W. v. Graff** und **Fr. Bauer** in Pancsova; — **L. Lafleur** in Verlaß; — **A. Kovács** und **C. v. Barosay** in Szegedin; — **O. Müller, F. Herzog** und **A. Küchler** in Verich; — **Joh. Kleszky** in Ter-Szécsany. (792-20 8)

Erstliche, wiederum zwei Flaschen Abres, so vorzüglich **Kalk-Eisen-Syrup** pr. Postnahme zu überenden. Der da die Wirkung derselben in meiner Lungenkrankheit vorzüglich dienste geleistet hat und ich Ihnen zu großem Danke verpflichtet bin.

Kunzendorf (West Mährisch-Trübau), 8. Febr. 1885.

Franz Paha,
Grundbesitzer.

Erstliche Sie, sobald als möglich zwei Flaschen **Abres Kalk-Eisen-Syrup** pr. Postnahme zu überenden. Der einen Jahre heilte er mich vollkommen von einem **chronischen Lungenkatarrh** und **Bluthusten**. Ich hatte bereits alle Hoffnung aufgegeben, da jede ärztliche Behandlung erfolglos geblieben und wandte mich zu diesem Heilmittel; wie freudig wurde ich nicht überrascht, als ich nach kurzem Gebrauche **Abres** vorzüglichem **Syrup** vollkommen gesund und hergestellt war. Dies bezeugt der Wahrheit gemäß

Markus Forster,
Defonem.

Leibschdorf (West Mähren, N.-Böhmen), 14. September, 1884.

Erstliche wieder um gef. Zusendung von drei Flaschen **Abres** vorzüglichem **Kalk-Eisen-Syrup** pr. Postnahme und bemerke zugleich, daß genannter **Syrup** mich von meinem **Brustleiden** vollkommen befreit hat, daher ich dieses Heilmittel jedem **Brustkranken** sehr empfehlen kann.

Zul bei Buchau (Böhmen), 29. Nov. 1884.

Ferd. Prosch,
Sattelmacher.

Kundmachung.

Die „**Torontäler Spar- und Credit-Bank**“ in Gr.-Beeskereker

wird am 7. Februar 1886, Vormittag 9 Uhr, im eigenen **Sitzungs-Saale**, ihre

XVIII. ordentliche

GENERAL-VERSAMMLUNG

abhalten, zu welcher die P. T. Actionäre persönlich, durch gesetzliche Vertreter oder bevollmächtigte Actionäre zu erscheinen hiermit mit dem Bemerkten geziemend eingeladen werden, daß im Sinne des §. 15 der Statuten nur jene ihr **Stimmrecht** ausüben können, auf deren Namen die bezüglichen **Action** mindestens 2 Wochen vor der Generalversammlung umgeschrieben worden sind, und die ihre **Action** sammt den **Couponbögen** mindestens 3 Tage vor der Generalversammlung bei der **Cassa** der Anstalt gegen **Vestätigung** deponirt haben.

Gegenstände der Verhandlung:

1. Wahl der **Protokolls-Authentifikatoren**.
2. **Jahresbericht** der Direction und Vorlage der **Bilanz**.
3. **Bericht** des **Aufsichtsrathes** und Ertheilung des **Abfollatoriums**.
4. **Berfügung** betreffs **Verwendung** des **Reingewinnes**.
5. **Wahl**:
 - a) des **Aufsichtsrathes** auf 1 Jahr, und
 - b) der zur **Ergänzung** des **Ausschusses** nothwendigen **Mitglieder**.

Gr.-Beeskereker, den 19. Jänner 1886.

Die **Direction**.

Unsere **Schlusßbilanz** liegt in unseren **Kassitäten** während der **Amtestunden** zur **Einsicht** auf.

(49-2.2)

Geschäfts-Anzeige.

Ich beehre mich einem **gehrten P. T. Publikum** hie mit anzuzeigen, daß ich das

Mehl-, Salz- und Victualien-Lager

des **Herrn Paul Schindelas** käuflich an mich **gebracht** habe, und vom 1. Februar 1886 unter meiner **Firma** weiterführen werde.

Reelle **Bedienung** zusichernd, bittet um **gütigen Zuspruch**

Achtungsvoll

Josef Telfel jun.

(69-3.2)

Die erste  österr.

Thüren, Fenster- und Fussboden-Fabriks-Gesellschaft

WIEN, IV. Heumühlgasse 13, etablirt 1817

(43-12.2)

empfehle ihre **grossen Waarenlager** von fertigen **Thüren** und **Fenstern** inclusive **Beschläge**, sowie von **weichen Schiffböden** und **eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden**. Die **Fabrik** ist durch ihre **grossen Lager** von **trockenem Holzmaterial** sowie durch ihre **Vorräthe** an fertigen **Waaren** in der Lage, jeden **Bedarf** dieser **Artikel** in der kürzesten Zeit zu **effektiven**. Dieselbe übernimmt auch die **Herstellung** von **Portalen**, von **Einrichtungen** für **Kasernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs** etc. etc., außerdem alle wie immer **gearteten** mit **Maschinen** zu erzeugenden **Holzarbeiten** nach vorgelegten **Zeichnungen** und **Modellen** mit Ausnahme von **Wohnungsmöbeln**.